

migration & integration

zahlen.daten.fakten 2009



migration & integration

zahlen.daten.fakten 2009

Herausgegeben vom ÖSTERREICHISCHEN INTEGRATIONSFONDS

Wien 2009

Vorwort

Man muss die Faktenlage kennen, um über Integration zu reden. Die Zahlen und Daten des Statistischen Jahrbuches für Integration sind eine wichtige Hilfestellung für eine wirksame Integrationspolitik. Sie zeigen Verbesserungspotenzial auf und sind Basis für zielgerichtete Maßnahmen. Österreich steht im Bereich Integration vor großen Herausforderungen. Integrationspolitische Bemühungen müssen forciert, Integrationsprozesse messbar und evaluierbar gemacht werden. Das Statistische Jahrbuch zum Thema Migration und Integration liefert dafür wertvolle Grundlagen.



Der im Regierungsübereinkommen vereinbarte Nationale Aktionsplan für Integration soll die österreichweite Zusammenarbeit für erfolgreiche Integrationsmaßnahmen strukturieren und deren Vollzug optimieren. Unser Ziel ist es, Parallelgesellschaften und Ghetto-Bildungen zu verhindern und für eine gelungene Integration von Migrantinnen und Migranten am politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben auf Basis der österreichischen Rechts- und Werteordnung zu sorgen.

Das Statistische Jahrbuch ist vor diesem Hintergrund ein unverzichtbares Grundlagen- und Nachschlagewerk für alle, denen erfolgreiche Integration ein Anliegen ist.

Dr. Maria Fekter
Bundesministerin für Inneres

Mit der vorliegenden, weiterentwickelten zweiten Ausgabe des Statistischen Jahrbuches zu Migration und Integration stellt der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) eine fundierte Wissensbasis für alle zur Verfügung, die sich mit den Themen Migration und Integration auseinandersetzen.

Statistische Daten sind nicht nur eine wertvolle Orientierung, um Entwicklungen im Integrationsbereich darstellen zu können, sie bilden auch die Grundlage für die Messbarkeit von Integration. So können auch integrationspolitische Instrumente und Maßnahmen gezielt angepasst und weiterentwickelt werden.

Die Zahlen, Daten und Fakten des Statistischen Jahrbuches sind eine wichtige Basis für die Arbeit des ÖIF als österreichisches Kompetenzzentrum für Integration und für die integrationspolitischen Bemühungen auf Bundesebene.

Dr. Alexander Janda
Geschäftsführer des Österreichischen Integrationsfonds



Integration statistisch fassbar zu machen stellt eine große Herausforderung dar. Statistiken über Migration und Integration haben eine bestimmte Bevölkerungsgruppe im Fokus, nämlich Zuwanderer und deren Nachfahren. Dabei ist es notwendig, Daten aus verschiedensten Quellen einzubeziehen, um quer über alle Statistikbereiche zu aussagekräftigen Zahlen, Daten und Fakten zu gelangen.

Die STATISTIK AUSTRIA hat sich dieser Herausforderung gerne gestellt. Das vorliegende Jahrbuch für Migration und Integration soll der interessierten Öffentlichkeit ein objektives Bild über ein aktuelles Thema vermitteln sowie Politik und öffentlicher Verwaltung helfen, sachgerechte Entscheidungen zu treffen.

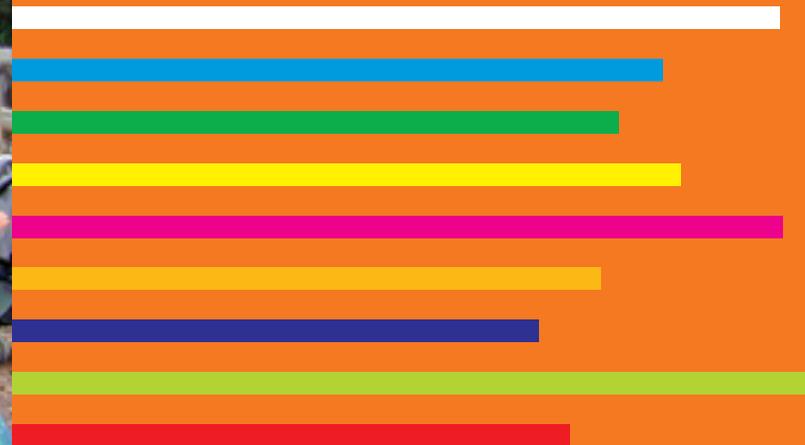
Univ.-Prof. Dr.h.c. Dr. Peter Hackl
Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA



Inhalt

Bevölkerung	06
Zu- und Abwanderung	22
Familie und Lebensformen	30
Sprache und Bildung	38
Arbeitsmarkt	48
Sozioökonomische Situation	58
Gesundheit und Lebenserwartung	64
Sicherheit	70
Die Bundesländer im Überblick	74
Glossar	94
Impressum	98

Bevölkerung



Wer hat einen „Migrationshintergrund“?

Je nach Staatsangehörigkeit und Geburtsland gibt es verschiedene Möglichkeiten, Bevölkerungsgruppen mit „Migrationshintergrund“ oder „ausländischer Herkunft“ zu bestimmen:

Ausländerinnen und Ausländer

Als „Ausländer/-innen“ werden alle Personen, die keine österreichische Staatsbürgerschaft haben, bezeichnet. Zum Stichtag 1. Jänner 2008 traf dies auf knapp 855.000 Einwohner/-innen Österreichs zu. Dies entsprach einem Anteil von 10,3% an der Gesamtbevölkerung (8,332 Millionen). Gut sechs Zehntel davon lebten bereits seit mehr als 5 Jahren in Österreich, die übrigen 39% sind erst seit 2003 nach Österreich zugezogen.

Bevölkerung ausländischer Herkunft

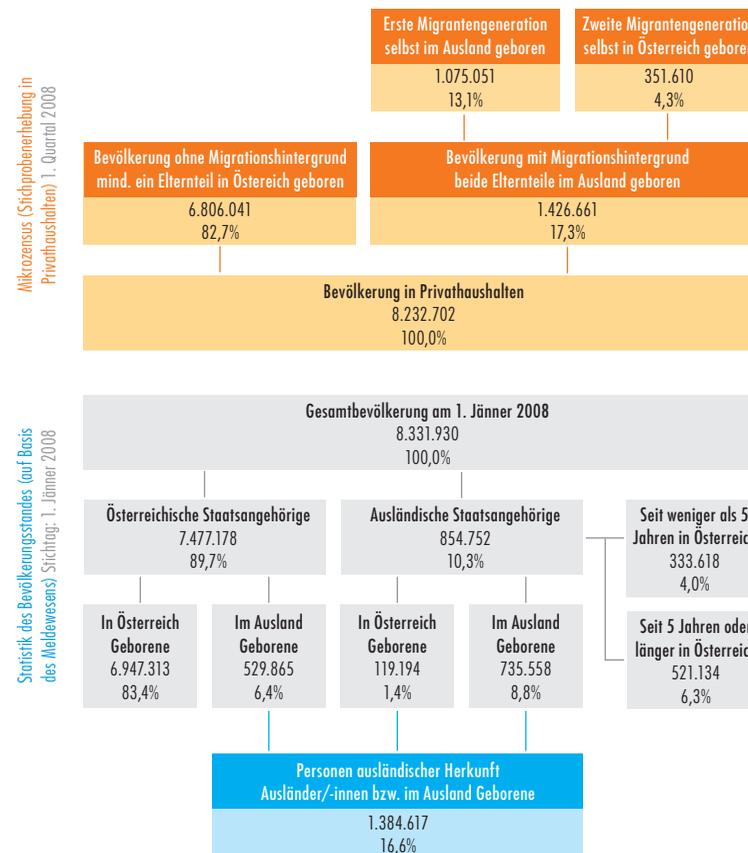
Für zahlreiche Analysen im Rahmen der vorliegenden Broschüre werden zusätzlich zu den Ausländerinnen und Ausländern auch jene Personen berücksichtigt, die im Ausland geboren sind, aber inzwischen die österreichische Staatsbürgerschaft erlangt haben. Die Gesamtzahl der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit plus der im Aus-

land geborenen österreichischen Staatsangehörigen wird im Rahmen dieser Broschüre als „Bevölkerung ausländischer Herkunft“ bezeichnet. Gemäß der auf den An- und Abmeldungen von Hauptwohnsitzen beruhenden Statistik des Bevölkerungsstandes lebten am 1. Jänner 2008 rund 1,385 Millionen Personen ausländischer Herkunft in Österreich (= 16,6% der Gesamtbevölkerung).

Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Internationalen Definitionen zufolge umfasst die „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ alle Personen, deren Eltern im Ausland geboren sind, unabhängig von Ihrer Staatsangehörigkeit. Im ersten Quartal 2008 lebten rund 1,427 Millionen Personen mit Migrationshintergrund in Österreich (= 17,3% der Gesamtbevölkerung). Darunter gehören rund 1,075 Millionen der ersten Migranten-Generation an, da sie selbst im Ausland geboren wurden und nach Österreich zugezogen sind. Die verbleibenden 352.000 Personen sind in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort und werden daher auch als „zweite Migranten-Generation“ bezeichnet.

Bevölkerung „ausländischer Herkunft“ bzw. „mit Migrationshintergrund“ im Überblick



Bevölkerungsentwicklung

Wanderungsgewinn seit 1961: Rund 785.000 Personen

Die Einwohnerzahl Österreichs hat von 1961 bis 2007 durch Zuwanderung um etwas mehr als eine dreiviertel Million Einwohner zugenommen. In diesem Zeitraum sind jedoch um rund 310.000 österreichische Staatsangehörige mehr abgewandert als zugezogen. Hingegen sind seit Anfang der 1960er-Jahre knapp 1,1 Millionen Ausländer/-innen mehr nach Österreich gekommen als Personen das Land verlassen haben.



Ausländeranteil in den frühen 1970er und frühen 1990er Jahren stark angestiegen

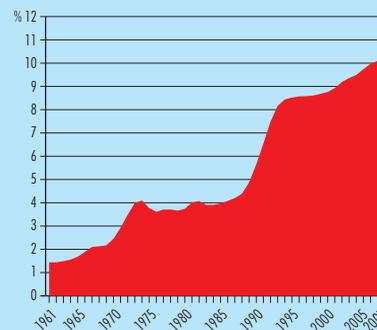
Im Jahr 1961 lebten in Österreich nur knapp über 100.000 ausländische Staatsangehörige, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von rund 1,4% entsprach. In der zweiten Hälfte der 1960er- und zu Beginn der 1970er-Jahre erhöhten sich die Anzahl und der Anteil der ausländischen Bevölkerung aufgrund gezielter Anwerbung von Arbeitskräften aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei relativ stark. Bis 1974 stieg die Zahl der Ausländer/-innen auf 311.700 (4% der damaligen Gesamtbevölkerung). In den darauffolgenden 15 Jahren änderte sich die Zahl der ausländischen Bevölkerung nur geringfügig. Erst Anfang der 1990er-Jahre kam es zu einer neuerlich starken Zuwanderung, wodurch der Ausländeranteil auf über 8% anstieg. Auf eine kurze Stagnation in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre folgte seit der Jahrtausendwende eine erneute Erhöhung der ausländischen Bevölkerung, so dass der Ausländeranteil im Jahr 2007 erstmals über 10% lag.

dischen Bevölkerung aufgrund gezielter Anwerbung von Arbeitskräften aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei relativ stark. Bis 1974 stieg die Zahl der Ausländer/-innen auf 311.700 (4% der damaligen Gesamtbevölkerung). In den darauffolgenden 15 Jahren änderte sich die Zahl der ausländischen Bevölkerung nur geringfügig. Erst Anfang der 1990er-Jahre kam es zu einer neuerlich starken Zuwanderung, wodurch der Ausländeranteil auf über 8% anstieg. Auf eine kurze Stagnation in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre folgte seit der Jahrtausendwende eine erneute Erhöhung der ausländischen Bevölkerung, so dass der Ausländeranteil im Jahr 2007 erstmals über 10% lag.

Wanderung auch für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung ausschlaggebend

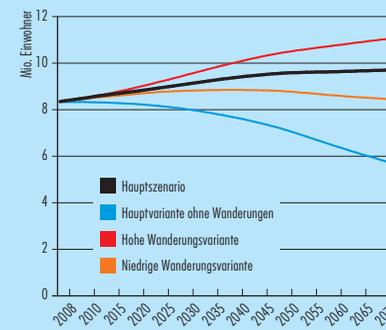
Auch in Zukunft wird die Zuwanderung den Prognosen zufolge die Bevölkerungsentwicklung Österreichs bestimmen. Unter Fortschreibung ähnlicher Niveaus der Zuwanderung und Geburtenzahlen könnte die Bevölkerung Österreichs in den kommenden 20 Jahren um rund 8% auf 9 Millionen Einwohner zunehmen, in weiterer Folge bis 2050 auf etwa 9,5 Millionen (Hauptscenario der Prognose). Prognoserechnungen ohne Wanderungsgewinne zeigen bis 2030 hingegen eine Abnahme um rund 2,5% auf 8,1 Millionen Einwohner und danach (bis 2050) einen Rückgang auf 7,3 Millionen Menschen.

Entwicklung des Ausländeranteils in Österreich seit 1961



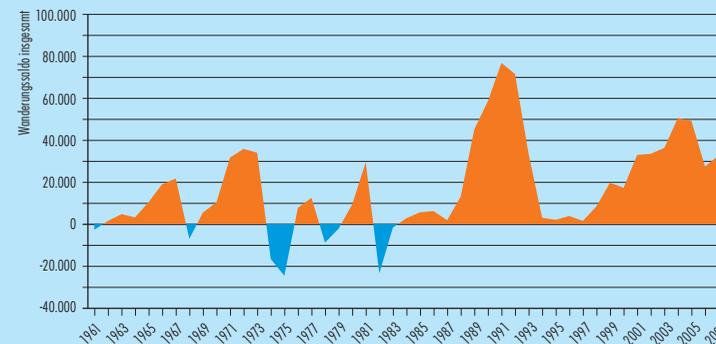
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Österreichs 2008-2075



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2008.

Netto-Zuwanderung Österreichs 1961-2007 (Zuzüge minus Wegzüge)



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Wanderungsstatistik.

Einbürgerungen

Zahl der Einbürgerungen seit fünf Jahren stark rückläufig

Seit der Jahrtausendwende wurde mehr als einer viertel Million Menschen die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen. Zwischen 2001 und 2004 gab es eine regelrechte Einbürgerungswelle, die 2003 mit knapp 45.000 eingebürgerten Personen einen absoluten Höchststand erreichte. Grund dafür war im Wesentlichen der Zuwanderungsboom Anfang der 1990er-Jahre, da damals zugewanderte Personen rund zehn Jahre später in großer Zahl die notwendigen Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllten.

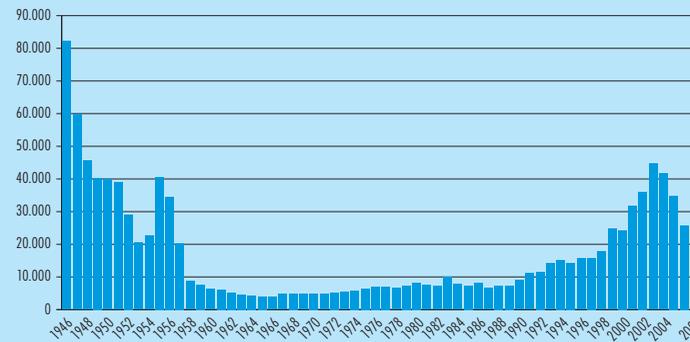
Seit dem Jahr 2003 sank die Zahl der Einbürgerungen kontinuierlich auf rund 14.000 im Jahr 2007. Und auch für 2008 ist ein weiterer Rückgang der Einbürgerungen zu erwarten, da von Jänner bis September knapp 8.000 Personen die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen wurde. Dies ist einerseits auf die Änderung der gesetzlichen Bestimmungen (Novelle zum Staatsbürgerschaftsgesetz) zurückzuführen, spiegelt zugleich aber auch die sehr niedrige Netto-Zuwanderung nach Österreich in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre wider.

Mehr als ein Drittel der 2007 Eingebürgerten ist bereits in Österreich geboren

Die Eingebürgerten des Jahres 2007 stammten vor allem aus dem ehemaligen Jugoslawien (zu 67%) und der Türkei (zu 15%). Kaum Einbürgerungen gab es hingegen von Personen aus anderen EU-Staaten (3,5%). Insgesamt mehr als ein Drittel der Eingebürgerten (36%) wurde bereits in Österreich geboren, bei bisher türkischen Staatsangehörigen waren es mit 47% dagegen deutlich mehr.

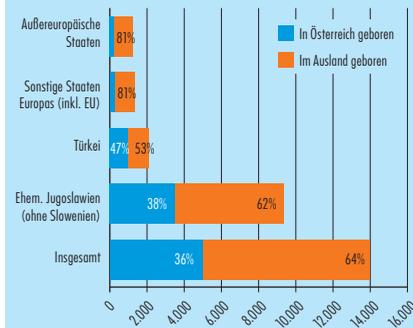
Die Integrationsvereinbarung dient der sprachlichen Integration von Migrantinnen und Migranten, die sich dauerhaft in Österreich niederlassen wollen. Um die Integrationsvereinbarung zu erfüllen, legten im Jahr 2008 etwas mehr als 3.900 Personen die Prüfung nach Besuch eines Deutsch-Integrationskurses erfolgreich ab. Die Hälfte davon waren Angehörige eines Nachfolgestaates von Jugoslawien und ein weiteres Viertel türkische Staatsangehörige.

Eingebürgerte Personen seit 1946



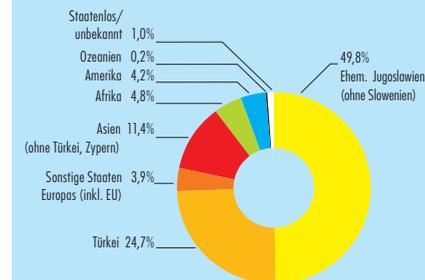
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen.

Eingebürgerte Personen 2007 nach bisheriger Staatsangehörigkeit und Geburtsland



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Einbürgerungen.

Abgelegte Prüfungen über Deutschkenntnisse 2008 nach Staatsangehörigkeit



Q.: Österreichischer Integrationsfonds.

Herkunftsregionen und Herkunftsländer

Vier von zehn Personen ausländischer Herkunft kommen aus EU-/EWR-Staaten

Anfang 2008 stammten knapp 40% der insgesamt 1,385 Millionen Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit und/oder ausländischem Geburtsort aus einem anderen Mitgliedsstaat der EU oder des EWR bzw. aus der Schweiz. Weitere 46% kamen aus anderen Ländern Europas, vor allem aus den Nachbarstaaten des ehemaligen Jugoslawiens oder aus der Türkei. Hingegen betrug der Anteil der Bevölkerung aus Übersee an allen Personen ausländischer Herkunft nur 12,5%.

Hauptherkunftsländer: ehemaliges Jugoslawien, Deutschland und Türkei

Die am stärksten vertretene Nation waren die etwa 206.000 Personen aus Serbien und Montenegro. Auf Rang zwei folgte die rund 200.000 Personen umfassende Bevölkerungsgruppe aus Deutschland, und den dritten Platz belegten knapp 180.000 Einwohner türkischer Herkunft. An vierter Stelle lag die rund 130.000 Personen umfassende Bevölkerungsgruppe aus Bosnien und Herzegowina, während Platz fünf von den etwa 70.000 Einwohnern kroatischer Herkunft belegt wurde. Danach folgten

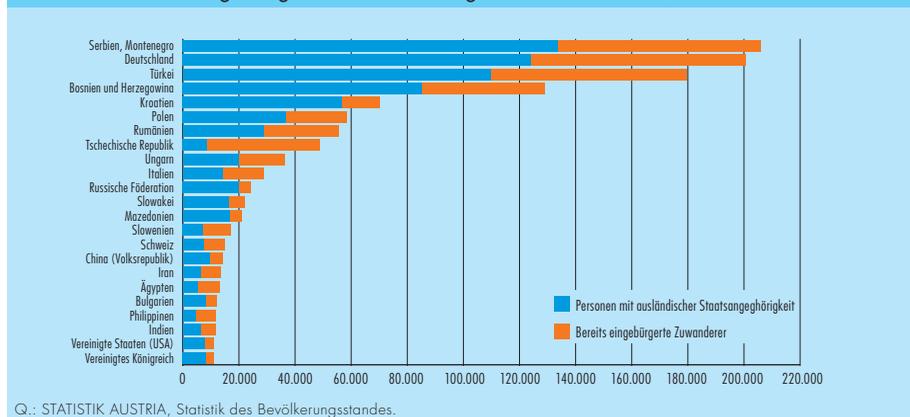


© S. Kainigler

Zuwanderer (bzw. deren Nachkommen) aus anderen EU-Staaten: 58.000 Personen aus Polen, 56.000 aus Rumänien, 49.000 aus der Tschechischen Republik, 36.000 aus Ungarn sowie 29.000 Personen aus Italien lebten am 1. Jänner 2008 in Österreich.

Weitere wichtige Herkunftsländer aus dem europäischen Raum waren die Russische Föderation (24.000), die Slowakei (22.000), Mazedonien (21.000), Slowenien (17.000) und die Schweiz (15.000). Außerhalb Europas stellten Personen aus China, Iran, Ägypten, Philippinen, Indien und den Vereinigten Staaten von Amerika die größten Gruppen (mit jeweils rund 10.000 bis 15.000 Angehörigen) dar.

Ausländische Staatsangehörige bzw. im Ausland geborene Österreicher/-innen am 1.1.2008



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit bzw. ausländischem Geburtsort am 1.1.2008

Herkunft (Staatsangehörigkeit bzw. Geburtsland)	Im Ausland geborene Ausländer/-innen	Im Inland geborene Ausländer/-innen	Im Ausland geborene Österreicher/-innen	Personen ausländischer Herkunft	
				Absolut	In %
Insgesamt	735.558	119.194	529.865	1.384.617	100,0%
EU-Staaten, EWR, Schweiz	280.663	29.573	237.797	548.033	39,6%
EU-Staaten vor dem 1.5.2004 (14)	156.561	18.246	103.694	278.501	20,1%
EU-Beitrittsstaaten 2004/2007 (12)	117.630	9.255	125.818	252.703	18,3%
EWR (einschl. assoziierte Kleinstaaten), Schweiz	6.472	2.072	8.285	16.829	1,2%
Drittstaatsangehörige / Drittländer	454.895	89.621	292.068	836.584	60,4%
Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	236.682	55.487	134.088	426.257	30,8%
Türkei	86.977	22.739	69.822	179.538	13,0%
Sonstige europäische Länder	26.387	2.811	7.471	36.669	2,6%
Afrika	20.013	1.473	18.253	39.739	2,9%
Amerika	16.419	1.329	11.702	29.450	2,1%
Asien (ohne Türkei, Zypern)	55.134	3.227	43.294	101.655	7,3%
Australien und Ozeanien	1.196	164	1.295	2.655	0,2%
Staatenlos/ungeklärt/unbekannt	12.087	2.391	6.143	20.621	1,5%

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Altersstruktur der Bevölkerung

Der Altersaufbau der österreichischen Bevölkerung spiegelt die wichtigsten historischen und demographischen Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts wider und ist insbesondere durch die beiden Weltkriege, den „Baby-Boom“ am Beginn der 1960er-Jahre und den nachhaltigen Geburtenrückgang der vergangenen drei bis vier Jahrzehnte geprägt. Das Durchschnittsalter der in Österreich geborenen inländischen Staatsangehörigen lag am 1.1.2007 bei 41,2 Jahren. Im Vergleich dazu waren Personen ausländischer Herkunft mit einem Durchschnittsalter von 40,1 Jahren etwas jünger.

Großteil der Bevölkerung ausländischer Herkunft im jüngeren Erwachsenenalter

Während der Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und/oder ausländischem Geburtsort an der Gesamtbevölkerung 16% ausmachte, betrug der Anteil bei den 20- bis unter 40-Jährigen rund 22%. In der Altersgruppe von 40 bis unter 60 Jahren lag der Anteil von Personen ausländischer Herkunft dagegen nur knapp über dem Durchschnitt (17%). Bei den übrigen Altersklassen (unter 20-Jährige bzw. über 60-Jährige) wurde

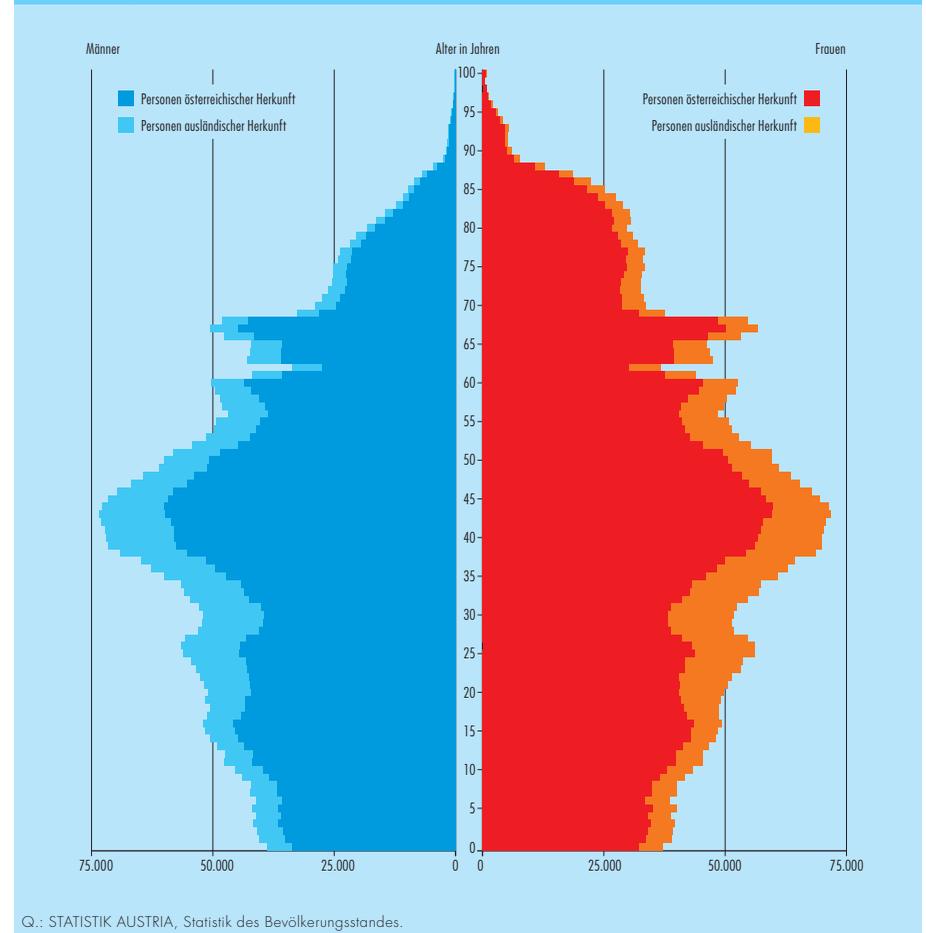
hingegen ein unterdurchschnittlicher Anteil an Personen ausländischer Herkunft verzeichnet.

Migrantinnen und Migranten aus der Türkei und aus Afrika besonders jung

Die Altersstruktur der Bevölkerung ausländischer Herkunft war jedoch relativ heterogen: So waren Personen aus anderen Mitgliedsstaaten der EU mit einem Durchschnittsalter von 45,5 Jahren deutlich älter als die Gesamtbevölkerung, wobei Personen mit italienischer Herkunft sogar im Mittel bereits 53,9 Jahre alt waren. Dagegen waren Einwohner türkischer Abstammung (Durchschnittsalter 34,0 Jahre) ebenso wie Personen afrikanischer Herkunft (33,4 Jahre) besonders junge Bevölkerungsgruppen.

Die Zuwanderung trägt dazu bei, dass die „demographische Alterung“ in Österreich etwas abgeschwächt wird. Prognosen zufolge könnte das Durchschnittsalter der Bevölkerung bis zum Jahr 2030 auf etwa 45,0 Jahre ansteigen, ohne Zuwanderung hingegen auf 47,4 Jahre.

Bevölkerung am 1.1.2008 nach Alter, Geschlecht und Herkunft



Regionale Unterschiede

Anfang 2008 betrug der Anteil der Personen mit ausländischem Geburtsort und/oder ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung Österreichs 16,6%. Innerhalb Österreichs gab es jedoch sehr starke Unterschiede: So war der Anteil der Personen mit ausländischer Herkunft in der Bundeshauptstadt Wien beinahe doppelt so hoch (32,1%) wie im österreichischen Durchschnitt. Aber auch die Bundesländer Vorarlberg (19,6%) und Salzburg (18,1%) verzeichneten überdurchschnittliche Werte. Dagegen waren in Kärnten und in der Steiermark nur jeweils knapp über 10% und im Burgenland lediglich 8,6% der Bevölkerung ausländischer Herkunft.

Großteil der Bevölkerung ausländischer Herkunft lebt in größeren Städten

Anfang 2008 wohnten 61% der in Österreich lebenden Personen ausländischer Herkunft in Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern. Von der einheimischen Bevölkerung lebte nur etwa ein Drittel in Städten dieser Größenklasse. Daher war der Anteil der Bevölkerung ausländischer Herkunft in Gemeinden mit mehr als

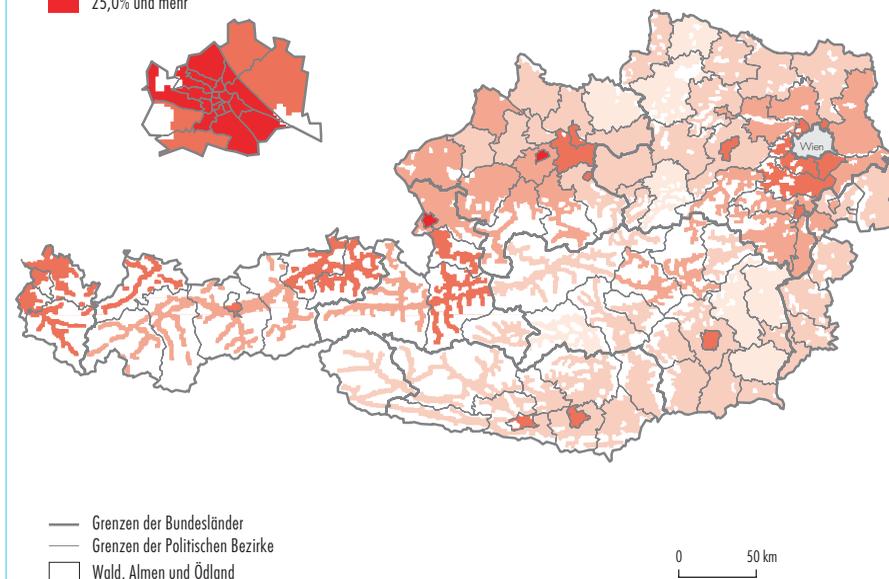
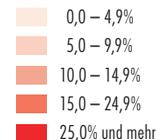
20.000 Einwohnern mit 27,4% mehr als dreimal so hoch wie in kleinen Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern (8,2%).

Zu den Regionen mit besonders geringem Anteil an Bevölkerung ausländischer Herkunft zählten weite Teile des Waldviertels, das östliche Mühlviertel sowie die Oststeiermark. Der Politische Bezirk Zwettl verzeichnete dabei mit 2,5% den geringsten Anteil, aber auch in den Bezirken Waidhofen an der Thaya, Freistadt, Hartberg und Weiz waren nur rund 4% der Einwohner ausländischer Herkunft.

 Im europäischen Vergleich lag Österreich 2007 mit einem Ausländeranteil von rund 10% im oberen Mittelfeld. Die höchsten Anteile ausländischer Bevölkerung wiesen die Kleinstaaten Luxemburg (42%) und Liechtenstein (34%) auf, gefolgt von der Schweiz (21%). Deutschland lag mit einem Ausländeranteil von 9% hingegen knapp hinter Österreich (vgl. Seite 21).

Bevölkerung mit ausländischer Herkunft am 1.1.2008

Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit und/oder ausländischem Geburtsort an der Gesamtbevölkerung

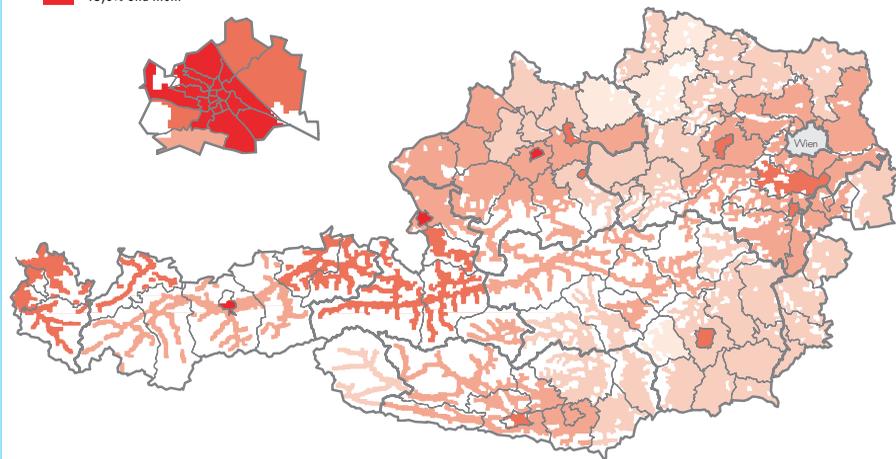


Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008

Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung

- 0,0 – 2,4%
- 2,5 – 4,9%
- 5,0 – 9,9%
- 10,0 – 14,9%
- 15,0% und mehr



- Grenzen der Bundesländer
- Grenzen der Politischen Bezirke
- Wald, Almen und Ödland

0 50 km

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit 2007

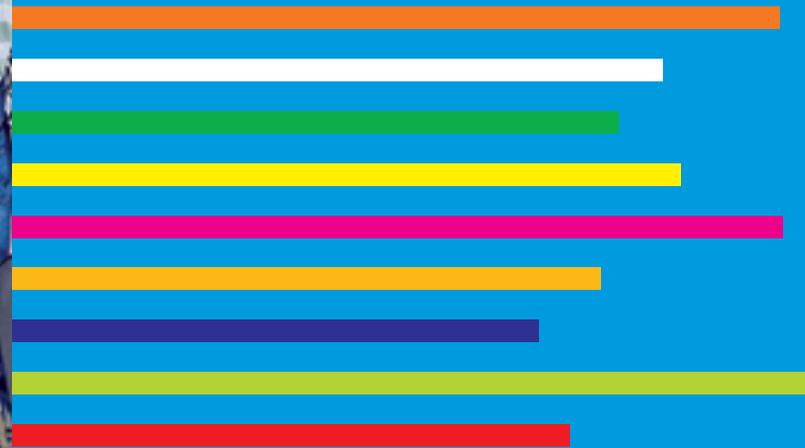
Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung

- 0,0 – 2,4%
- 2,5 – 4,9%
- 5,0 – 9,9%
- 10,0 – 14,9%
- 15,0% und mehr
- Keine Daten verfügbar

0 250 500 km

Q.: EUROSTAT.

Zu- und Abwanderung



Zuwanderung: Strukturen und Trends

Netto-Zuwanderung beträgt 2007 rund 33.000 Personen

Im Jahr 2007 wanderten knapp 107.000 Personen nach Österreich zu, während zugleich 74.000 Menschen das Land verließen. Daraus ergab sich eine Netto-Zuwanderung von 33.000 Personen.

Bei ausländischen Staatsangehörigen standen 92.000 Zuzügen etwa 54.000 Wegzügen gegenüber, was eine Netto-Zuwanderung von 38.000 Ausländerinnen und Ausländern ergab. In Summe kamen seit 2002 knapp 300.000 Ausländer/-innen mehr nach Österreich als das Land wieder verließen.

Zuwanderung nach Österreich im europäischen Vergleich hoch

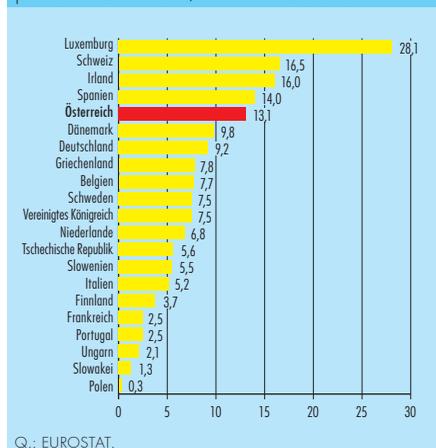
Mit rund 13 Personen je 1.000 Einwohner/-innen lag die Zuwanderung nach Österreich im Durchschnitt der Jahre 2000-2006 im oberen Drittel der europäischen Staaten. Höhere Zuwanderungsraten wiesen u.a. Luxemburg (28 je 1.000 Einwohner/-innen), die Schweiz (20) und Irland (17) auf. Dagegen war die Zuwanderung nach Deutschland (9 je 1.000 Einwohner/-innen) und Italien (5) deutlich niedriger.

Die Hälfte der Zuwanderer stammt aus der EU

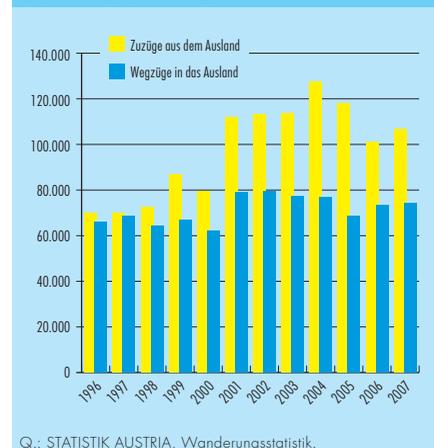
Von den rund 107.000 Zuzügen aus dem Ausland entfielen 15.000 auf zurückkehrende Österreicher/-innen sowie weitere 52.000 auf EU-Bürger/-innen, die im Rahmen der Niederlassungsfreiheit nach Österreich zogen. Mit fast 18.000 Zuzügen hatten Deutsche daran den größten Anteil. Seit dem EU-Beitritt von Rumänien und Bulgarien erhöhte sich die Zuwanderung aus diesen Ländern auf 11.400 Personen. Der Zuzug von Bürgerinnen und Bürgern der 2004 beigetretenen Staaten blieb 2007 mit rund 15.600 Personen weitgehend konstant, wengleich sich die Zuwanderung aus Polen etwas reduzierte, während die Zuzüge aus der Slowakei anstiegen.

Seit dem Inkrafttreten neuer gesetzlicher Bestimmungen im Jahr 2006 ist die Zuwanderung aus Nicht-EU-Staaten stark zurückgegangen. Im Jahr 2007 stammten rund 40.000 Zuwanderer (37%) aus Drittstaaten. Davon kamen etwa 12.700 aus dem ehemaligen Jugoslawien, weitere 5.300 aus der Türkei sowie 3.800 aus den übrigen süd- und osteuropäischen Staaten. 9.800 Einwanderer waren Bürgerinnen und Bürger Asiens, 3.500 stammten aus Amerika und 3.200 aus Afrika.

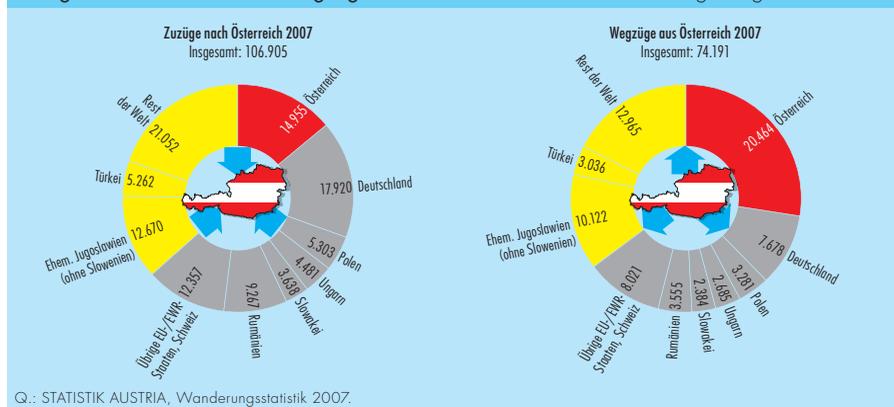
Zuwanderung 2000-2006
je 1.000 Einwohner/-innen im Durchschnitt



Zuzüge aus dem Ausland und Wegzüge in das Ausland 1996-2007



Zuzüge nach Österreich und Wegzüge aus Österreich 2007 nach Staatsangehörigkeit



Asylanträge auf niedrigem Niveau stabil

Zwischen 2002 und 2008 haben in Österreich insgesamt 156.846 Menschen um Asyl ange-sucht, was im gleichen Zeitraum rund 27.000 Personen gewährt wurde. Die Zahl der Asyl-anträge hat seit 2006 abgenommen und lag 2008 bei 12.800, wogegen es 2002 knapp 40.000 waren. Auch die Zahl der Anerkennungen von Flüchtlingen ist aufgrund der geringeren Zahl von Asylanträgen zurückgegangen, und zwar von knapp 6.000 im Jahr 2004 auf 3.500 (2008).



tion (insbesondere Tschetschenien; 3.436), Serbien bzw. Kosovo (1.715), Afghanistan (1.365) und Nigeria (535).

Ein Drittel der Entscheidungen positiv

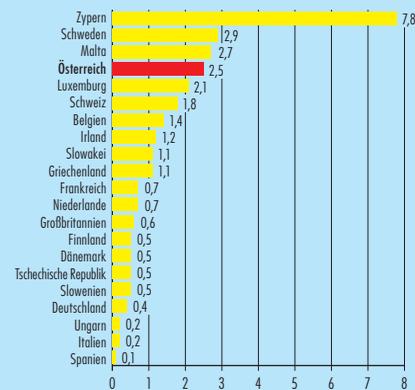
2008 wurde insgesamt 3.512 Personen in Österreich Asyl gewährt. Rund 31% aller Ent-scheidungen über Asylanträge fielen positiv aus. Besonders häufig wurden Flüchtlinge aus Aserbaidschan und Syrien (jeweils 72%), dem Irak (71%), Somalia (70%) und Afghanis-tan (68%) anerkannt. Hingegen wurden Anträge von Personen aus Nigeria (2%), Moldawien (4%), Serbien bzw. Kosovo (9%) und Georgien (13%) zu einem sehr geringen Teil positiv ent-schieden.

Bei einem europäischen Vergleich der Asylanträge rangiert Österreich an vierter Stelle. Bezogen auf die Bevölkerung wurden 2003 bis 2007 nur in Zypern, Schweden und Malta mehr Asylwerber/-innen gezählt. Während die Schweiz ähnlich hohe Asylquoten aufwies wie Österreich, lag die Zahl der Anträge im Verhältnis zur Bevölkerung in Deutschland und Italien deutlich niedriger.

Asylwerber/-innen vor allem aus Tschetschenien und Serbien

Im Jahr 2008 stammten die meisten Asyl-werber/-innen aus der Russischen Föderation

Asylanträge in EU-/EWR-Staaten 2003–2007 je 1.000 Einwohner/-innen im Durchschnitt



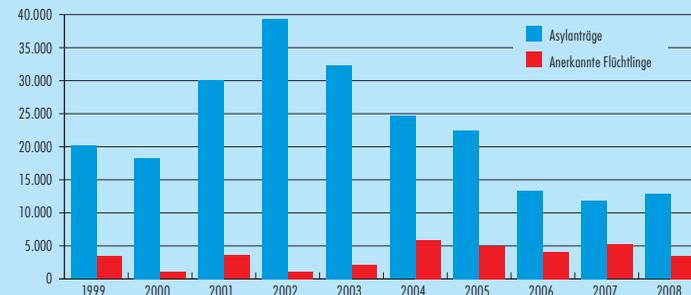
Q.: EUROSTAT.

Asylanträge und positive Entscheidungen 2008 nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Asylanträge	Anteil positiver Asyl-Entscheidungen
Insgesamt	12.809	31%
Russische Föderation	3.436	47%
Serbien (und Montenegro, Kosovo)	1.715	9%
Afghanistan	1.365	68%
Nigeria	535	2%
Georgien	513	13%
Irak	494	71%
Türkei	418	33%
Somalia	392	70%
Armenien	361	22%
Iran	250	71%
Moldawien	225	4%
Syrien	140	72%
Aserbaidschan	117	72%

Q.: BMI, Asylstatistik 2008. – Anteil positiver Entscheidungen bezogen auf Entscheidungen im Berichtszeitraum insgesamt. Diese Quote steht in keinem Zusammenhang mit der Zahl der im selben Jahr gestellten Asylanträge.

Asylanträge in Österreich 1999–2008



Q.: BMI, Asylstatistik 1999-2008.

Aufenthalt

Fremde, die sich länger als sechs Monate in Österreich aufhalten, benötigen einen Aufenthaltstitel. Das Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz sieht für Drittstaatsangehörige (vgl. Glossar) Aufenthaltsbewilligungen und Niederlassungsbewilligungen vor. Aufenthaltsbewilligungen werden für maximal 18 Monate und einen bestimmten Zweck ausgestellt und sind als befristete Niederlassungsbewilligungen über einen Zeitraum von fünf Jahren verlängerbar. Unbefristete Niederlassungsbewilligungen werden nach einem ununterbrochenen Aufenthalt in Österreich von mindestens fünf Jahren erteilt und erlauben den Daueraufenthalt unabhängig von einem bestimmten Zweck. EU-/EWR-Bürger/-innen sowie schweizerische Staatsangehörige erhalten dagegen eine Aufenthaltsbescheinigung, welche sofort den unbefristeten Daueraufenthalt ermöglicht. Asylwerber/-innen und anerkannte Flüchtlinge benötigen keinen Aufenthaltstitel.

Zuwanderung 2007 überwiegend außerhalb gesetzlicher Quoten

Im Jahr 2007 wurden in Österreich 32.871 Erstaufenthaltstitel an Nicht-EU-Bürger/-innen erteilt. Hinzu kamen noch etwa 12.000 Asylwerber/-in-

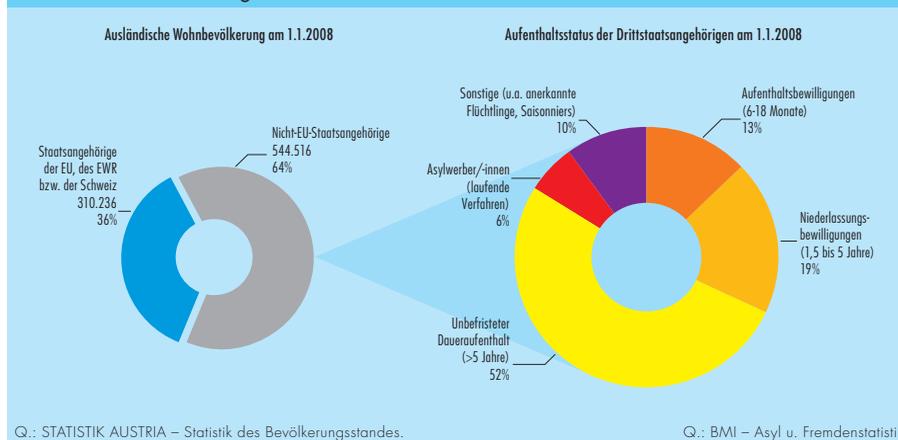
nen, die im Jahr 2007 einen Asylantrag in Österreich stellten.

Rund 5.000 Zuzüge entfielen auf Facharbeitskräfte und ihre Familienangehörigen innerhalb der gesetzlich festgelegten Quote (vgl. Seite 52). Weitere 10.000 Zuwanderer kamen außerhalb der Quote durch Familienzusammenführung für Österreicher/-innen, EWR-Bürger/-innen sowie Drittstaatsangehörige, die mehr als fünf Jahre ununterbrochen in Österreich lebten, ins Land. 7.000 Personen, vor allem Schüler/-innen sowie Studentinnen und Studenten, erhielten im Jahr 2007 eine befristete Aufenthaltserlaubnis. Hinzu kamen noch 9.000 nicht verlängerbare Aufenthaltstitel für eine befristete Beschäftigung von weniger als sechs Monaten, welche vor allem an Saisonarbeitskräfte ausgestellt wurden.

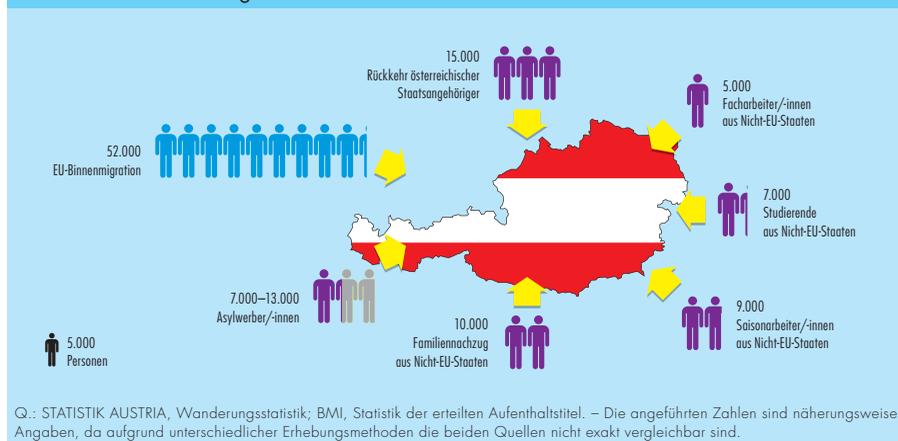
Aufenthaltsstatus der ausländischen (Nicht-EU-)Bevölkerung Österreichs am 1.1.2008

Knapp zwei Drittel der ausländischen Bevölkerung am 1. Jänner 2008 waren Angehörige eines Nicht-EU-Staates. Davon hatten 52% eine unbefristete und 19% eine befristete Niederlassungsbewilligung. 13% verfügten über eine befristete Aufenthaltsbewilligung. 6% waren Asylwerber/-innen in laufenden Verfahren, wogegen anerkannte Flüchtlinge, Saisoniers und Personen mit sonstigem Aufenthaltsstatus rund 10% ausmachten.

Ausländische Bevölkerung in Österreich am 1. Jänner 2008 nach Aufenthaltsstatus



Formen der Zuwanderung nach Österreich 2007





Familie und Lebensformen



Geburten

Ausländerinnen bekommen mehr Kinder als Österreicherinnen

Im Durchschnitt bekamen Frauen in Österreich 2007 knapp 1,4 Kinder. Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (einschließlich eingebürgerte Migrantinnen) gebären im Schnitt 1,3 Kinder, Ausländerinnen hingegen 1,9 Kinder. Dabei bestanden jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den Staatsangehörigkeiten: Während Türkinnen im Schnitt 2,6 Kinder und Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien knapp 2,0 Kinder zur Welt brachten, lag die durchschnittliche Kinderzahl bei Bürgerinnen aus EU- oder EWR-Staaten nur geringfügig über dem Niveau der Österreicherinnen.



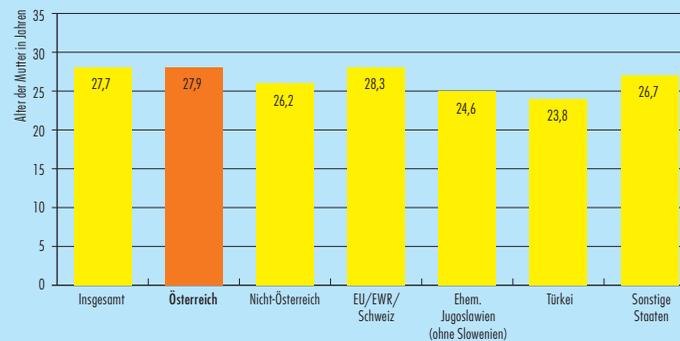
Ausländerinnen sind bei der Geburt des ersten Kindes jünger

Das durchschnittliche Alter der Mutter bei der Geburt des ersten Kindes lag 2007 bei knapp 28 Jahren für Österreicherinnen und bei gut 26 Jahren für Ausländerinnen. Unter den ausländischen Staatsangehörigen waren Türkinnen mit knapp 24 Jahren bei der Erstgeburt am jüngsten, gefolgt von Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit knapp 25 Jahren. Dagegen bekamen EU- oder EWR-Bürgerinnen ihr erstes Kind im Durchschnitt sogar geringfügig später als Österreicherinnen.

Österreichische Mütter sind öfter unverheiratet als Ausländerinnen

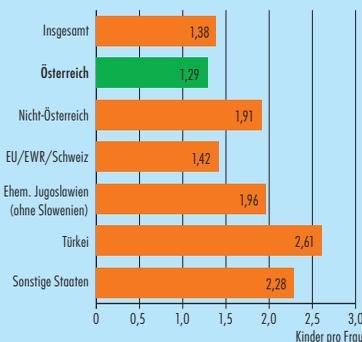
Bei der Zahl der unehelich geborenen Kinder zeigten sich erhebliche Unterschiede zwischen In- und Ausländerinnen: So waren 2007 die Eltern von 44% aller inländischen Neugeborenen zum Zeitpunkt der Geburt nicht verheiratet. Hingegen war der Anteil der unehelich Geborenen bei ausländischen Müttern mit 18% deutlich niedriger. Die mit Abstand niedrigste Unehelichenquote wurde mit 5,5% bei den von türkischen Müttern zur Welt gebrachten Kindern registriert.

Alter der Mutter bei der Geburt des ersten Kindes 2007 nach Staatsangehörigkeit



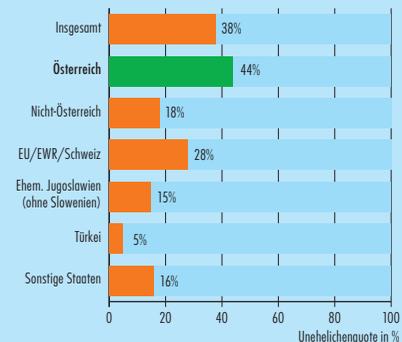
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2007 nach Staatsangehörigkeit der Mutter



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Anteil der unehelich Lebendgeborenen 2007 nach Staatsangehörigkeit der Mutter



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Eheschließungen



Knapp ein Viertel aller Eheschließungen mit ausländischen Partnern

Im Jahr 2007 wurden in Österreich knapp 36.000 Ehen geschlossen. In gut drei Viertel aller Fälle waren beide Brautleute österreichische Staatsangehörige. Rund 6.500 Ehen (18,2%) wurden zwischen österreichischen und ausländischen Staatsangehörigen geschlossen. Knapp 1.800 Trauungen (5%) betrafen hingegen ausschließlich ausländische Staatsangehörige.

Binationale Ehen vor allem mit EU-Staatsangehörigen

Am häufigsten an Eheschließungen zwischen österreichischen und ausländischen Brautleuten waren Personen aus einem anderen EU- oder EWR-Staat beteiligt (44%). Weitere 21% der österreichisch-ausländischen Ehen wurden mit Staatsangehörigen des ehemaligen Jugoslawiens geschlossen, und rund 10% waren

Trauungen zwischen österreichischen und türkischen Staatsangehörigen.

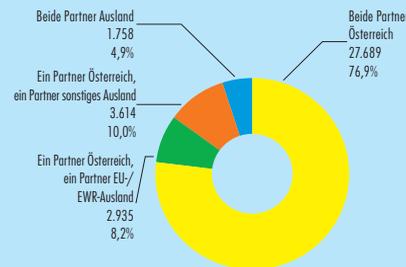
Österreichische Männer heiraten häufiger ausländische Frauen

Ehen zwischen einem österreichischen Bräutigam und einer ausländischen Braut sind häufiger (62%) als umgekehrt (38%). Dies trifft in besonderem Maß auf Eheschließungen mit Staatsangehörigen aus einem der 2004 bzw. 2007 zur EU beigetretenen Staaten zu, bei denen zu 88% ein österreichischer Mann eine ausländische Frau heiratete. Anders war es hingegen bei Trauungen mit türkischen oder afrikanischen Staatsangehörigen: Hier war in zwei von drei Fällen die Braut Österreicherin und der Bräutigam Ausländer.

Türkinnen und Türken heiraten rund sieben Jahre früher als Österreicher/-innen

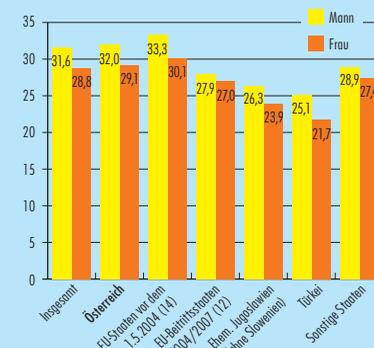
Bei der ersten Eheschließung waren österreichische Männer 2007 im Mittel 32 Jahre und Österreicherinnen 29 Jahre alt. Unter den ausländischen Staatsangehörigen waren Bürgerinnen und Bürger der 14 „alten“ EU-Staaten bei ihrer ersten Hochzeit um rund ein Jahr älter als Österreicher/-innen. Brautleute anderer Nationalität waren hingegen deutlich jünger: So lag das Erstheiratsalter bei Türkinnen (21,7 Jahre) und Türken (25,1 Jahre) im Mittel um rund sieben Jahre unter dem der Österreicher/-innen.

Eheschließungen 2007 nach Staatsangehörigkeit der Brautleute



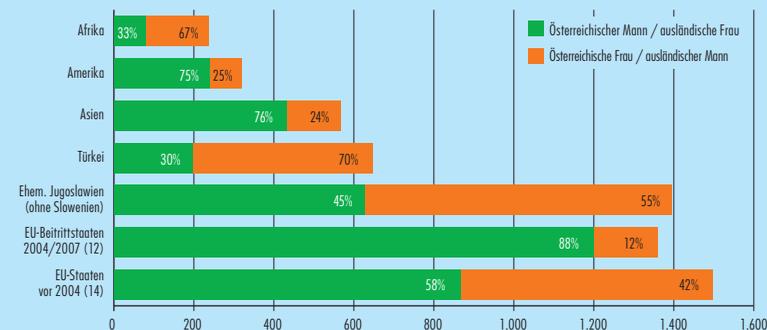
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Eheschließungen.

Mittleres Erstheiratsalter (Median) 2007 in Jahren nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Eheschließungen.

Eheschließungen zwischen österreichischen und ausländischen Staatsangehörigen 2007 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit des ausländischen Ehepartners



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Eheschließungen.

Haushalte und Familienformen

Außerhalb der EU Geborene leben in größeren Haushalten

Im Schnitt wohnten im Jahr 2007 in jedem Haushalt rund 2,3 Personen. Die im Ausland geborene Bevölkerung lebte in größeren Haushalten (2,55 Personen) als die gebürtigen Österreicher/-innen (2,28 Personen). Deutlich mehr Personen wohnten im Durchschnitt in türkischen Haushalten (3,76 Personen), wogegen die in EU-Staaten geborene Bevölkerung in kleineren Haushalten (1,95 Personen) lebte.

Knapp ein Viertel aller Partnerschaften mit ausländischer Beteiligung

An rund einem Viertel (24%) aller Partnerschaften (Ehen und Lebensgemeinschaften) war 2007 zumindest eine im Ausland geborene Person beteiligt. Binationale Beziehungen mit österreichischer Beteiligung machten 11% aller Partnerschaften aus, wobei häufiger (bei rund 7% der Paare) der Mann im Ausland geboren wurde. Mit 13% etwas größer war der Anteil von Partnerschaften mit nur im Ausland geborenen Personen, wobei

meistens beide Partner im gleichen Staat geboren wurden.

Unverheiratete Lebensgemeinschaften waren bei Partnerschaften zwischen Migrantinnen und Migranten mit 7% deutlich seltener als bei österreichischen Paaren (16%) oder bei den österreichisch-ausländischen Beziehungen (19%).

Beziehungen zwischen österreichischen und ausländischen Staatsangehörigen häufiger kinderlos

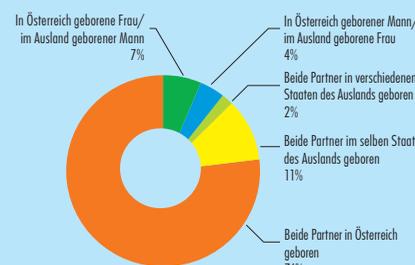
Bei mehr als der Hälfte (53%) aller Partnerschaften zwischen einer in Österreich und einer im Ausland geborenen Person lebten keine Kinder im Familienverband. Mit 45% war der Anteil der kinderlosen Haushalte bei Partnerschaften gebürtiger Österreicher/-innen etwas geringer. Am niedrigsten war jedoch der Anteil von kinderlosen Partnerschaften (29%) bei im gleichen Staat des Auslandes geborenen Paaren. Unabhängig von der Herkunft der beiden Partner waren Lebensgemeinschaften deutlich öfter kinderlos als verheiratete Paare.

Paarbeziehungen (Ehen, Lebensgemeinschaften) mit und ohne Kinder im Haushalt 2007 nach Geburtsland der Partner

Geburtsland	Paare insgesamt			Ehepaare		Lebensgemeinschaften			
	Zusammen	Mit	Ohne	Zusammen	Kinder/-n im Haushalt	Zusammen	Kinder/-n im Haushalt		
		Kinder/-n im Haushalt	Kinder/-n im Haushalt					Mit	Ohne
In 1.000									
Insgesamt	2.013,4	1.124,1	8.893,0	1.704,3	9.827,0	721,6	3.091,0	141,4	167,7
Beide Partner in Österreich geboren	1.548,7	8.499,0	698,8	1.300,9	734,9	5.661,0	2.478,0	115,1	132,7
Binational mit österreichischer Beteiligung	213,2	1.008,0	112,4	172,4	85,6	868,0	408,0	15,2	25,6
Österreichische Frau / ausländischer Mann	131,3	624,0	68,9	108,2	54,1	541,0	231,0	8,3	14,8
Österreichischer Mann / ausländische Frau	819,0	384,0	434,0	642,0	315,0	327,0	177,0	69,0	108,0
Binational ohne österreichische Beteiligung	38,7	23,0	15,7	33,8	20,6	13,2	(4,9)	(2,5)	(2,5)
Beide Partner im selben Staat des Auslands geboren	212,7	150,3	62,4	197,1	1.417,0	55,5	15,6	8,6	6,9

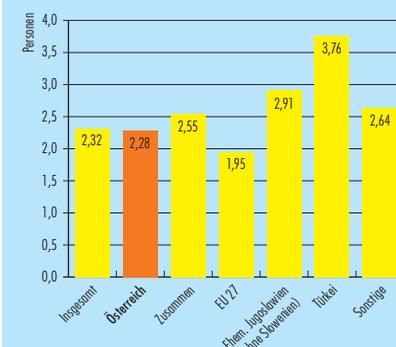
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2007 (Jahresdurchschnitt). – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

Paarbeziehungen (Ehen und Lebensgemeinschaften) 2007 nach Geburtsland der Partner



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2007 (Jahresdurchschnitt).

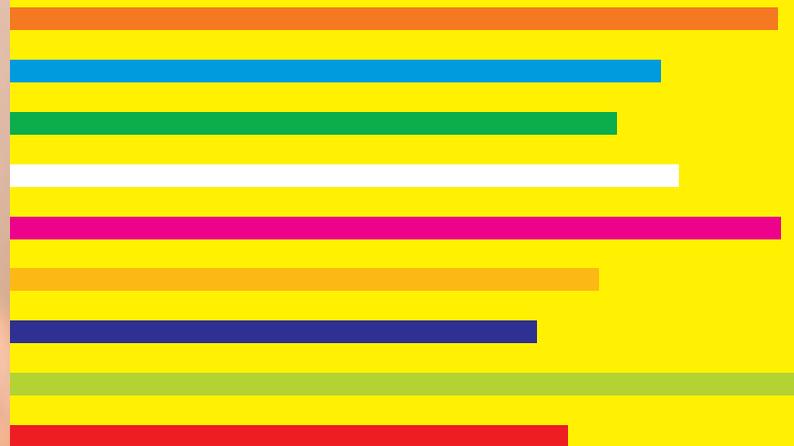
Durchschnittliche Haushaltsgröße 2007 nach Geburtsland der Haushaltsreferenzperson



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2007 (Jahresdurchschnitt).



Sprache und Bildung



Besuch von Kinderbetreuungseinrichtungen

Ausländische Kinder im Vorschulalter besuchen seltener Krippen und Kindergärten

Im Vorschulalter war die Betreuungsquote – also der Prozentanteil der Kinder, die eine Krippe, einen Kindergarten oder eine andere Kinderbetreuungseinrichtung besuchen – bei österreichischen Kindern etwas höher als bei Kindern mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Beispielsweise besuchten 2007 etwa 30% der 2-jährigen Kinder von Österreicherinnen und Österreichern eine Krippe, jedoch nur 24% der gleichaltrigen Kinder von Eltern mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Bei Kindern in schulpflichtigem Alter kehrte sich dieses Verhältnis jedoch um, so dass die Betreuungsquote der 6- bis 10-Jährigen in Horten und altersgemischten Kinderbetreuungseinrichtungen bei ausländischen Kindern deutlich höher war als bei Gleichaltrigen mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

Gut ein Fünftel der Kinder in Betreuungseinrichtungen ist nicht deutschsprachig

Im Jahr 2007 stammten rund 23% der Kinder in Krippen und Kindergärten aus nichtdeutschsprachigen Familien. In Horten lag hingegen der Anteil der in fremdsprachigen Familien

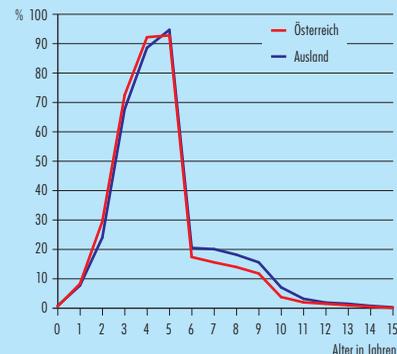


aufwachsenden Kinder mit 27% etwas höher. Dies unterstreicht die stärkere Inanspruchnahme von Kinderbetreuungseinrichtungen durch Migrantenkinder im schulpflichtigen Alter.

Ausländische Mütter seltener berufstätig

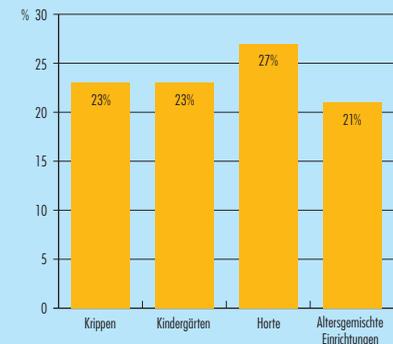
Rund zwei Drittel der Österreicherinnen mit Kindern in Betreuungseinrichtungen waren berufstätig, jedoch nur knapp die Hälfte der Mütter mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Besonders niedrig ist der Anteil der berufstätigen Mütter mit etwa 30% bei Türkinnen. Daher nehmen Kinder aus diesen Familien in geringerem Ausmaß eine ganztägige Kinderbetreuung in Anspruch.

Betreuungsquoten 2007¹⁾ nach Staatsangehörigkeit



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik 2007. – 1) Alle Daten ohne Steiermark.

Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in Kinderbetreuungseinrichtungen¹⁾ 2007



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik 2007. – 1) Alle Daten ohne Steiermark.

Personen in Kinderbetreuungseinrichtungen¹⁾ aller Altersgruppen 2007 nach Staatsangehörigkeit, Ausmaß der Betreuung und Berufstätigkeit der Mutter

Staatsangehörigkeit	Kinder	Ausmaß der Kinderbetreuung			Berufstätigkeit der Mutter		
		Ganztätig	Nur vormittags	Nur nachmittags	Vollzeit	Teilzeit	Gar nicht
Insgesamt	256.991	48,0%	41,2%	10,8%	28,8%	34,9%	36,4%
Österreich	226.986	47,2%	42,0%	10,8%	29,0%	36,6%	34,4%
Nicht-Österreich	30.005	53,8%	34,9%	11,3%	26,9%	21,6%	51,5%
Ehem. Jugoslawien	10.933	55,7%	35,1%	9,2%	33,0%	25,7%	41,3%
Türkei	5.852	48,7%	41,1%	10,2%	14,1%	17,1%	68,8%
Sonstige	13.220	54,5%	32,1%	13,5%	27,6%	20,1%	52,3%

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik 2007. – 1) Alle Daten ohne Steiermark.

Schulbesuch

Ausländische Schüler/-innen besuchen nur relativ selten maturaführende Schulen

Etwas mehr als 9% aller Schüler/-innen des Schuljahres 2007/08 waren ausländische Staatsangehörige. In Sonderschulen lag der Ausländeranteil mit 18% doppelt so hoch, wobei der Großteil davon auf Staatsangehörige aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) und der Türkei entfiel. Hingegen war der Anteil ausländischer Schüler/-innen in maturaführenden Schulen deutlich unterdurchschnittlich (AHS 6% und BHS 5%). Vor allem in den Allgemeinbildenden Höheren Schulen überwogen dabei die EU-Staatsangehörigen im Vergleich zu den Schülerinnen und Schülern aus dem ehemaligen Jugoslawien oder der Türkei.

Anteil nichtdeutschsprachiger Schüler/-innen in Sonderschulen besonders hoch

Die Wahl des Schultyps geht in vielen Fällen mit den Deutschkenntnissen der Schüler/-innen aus Migrantenfamilien einher. Schulkinder, die zum Zeitpunkt der Schuleinschreibung im Alltag kein Deutsch sprechen, sind daher oft gezwungen, ihre Ausbildung statt in einer Volksschule an einer Sonderschule zu beginnen. Hier stammt etwas mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen aus nichtdeutschsprachigen

Familien. In Volks- und Hauptschulen ist hingegen jedes fünfte Schulkind fremdsprachig aufgewachsen. In weiterführenden Schulen verringert sich der Anteil nichtdeutschsprachiger Schüler/-innen abermals: So stammt in Allgemeinbildenden Höheren Schulen jeder achte und in Berufsbildenden Höheren Schulen nur jeder zehnte Auszubildende aus nichtdeutschsprachigen Familien.

Wiederholung von Schulstufen bei fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern häufiger

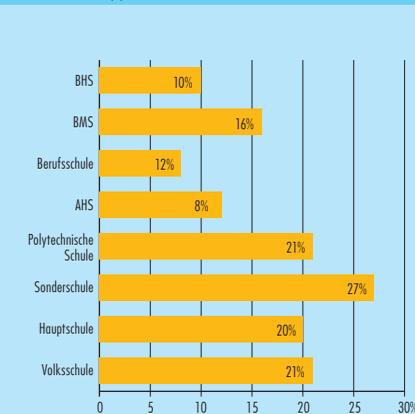
80% der deutschsprachigen Schüler/-innen, die im Schuljahr 2006/07 die 9. Schulstufe an einer maturaführenden Schule besucht haben, sind im Folgejahr in die nächste Klasse aufgestiegen. Bei den nichtdeutschsprachigen Schüler/-innen waren es hingegen nur 63%. Stattdessen mussten mit 11% mehr als doppelt so viele fremdsprachige als deutschsprachige Schüler/-innen die 9. Schulstufe wiederholen. Außerdem war der Anteil jener Schüler/-innen, die ihre Ausbildung nach der 9. Schulstufe an einer nicht-maturaführenden Schule (Berufsschule oder Fachschule) fortsetzten oder überhaupt keine weitere Schulausbildung anstrebten, bei den fremdsprachigen Auszubildenden deutlich höher als bei den deutschsprachigen.

Schüler/-innen im Schuljahr 2007/2008 nach Schultyp und Staatsangehörigkeit

Schultyp	Schüler/-innen insgesamt	Schüler/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit					
		Insgesamt		Darunter			
		Absolut	In %	EU-Staaten	Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	Türkei	Sonstiges Ausland
Volksschule	337.934	38.393	11,4%	2,3%	4,5%	2,3%	2,3%
Hauptschule	249.703	31.001	12,4%	1,7%	5,2%	3,2%	2,3%
Sonderschule	13.148	2.414	18,4%	2,0%	7,1%	6,0%	3,4%
Polytechnische Schule	21.338	2.882	13,5%	1,7%	5,9%	3,0%	2,9%
Allgemeinbildende Höhere Schule	205.442	12.457	6,1%	2,6%	2,0%	0,3%	1,1%
Berufsschule	136.191	8.719	6,4%	2,0%	3,0%	0,9%	0,5%
Berufsbildende Mittlere Schule	58.829	4.878	8,3%	1,9%	4,1%	1,1%	1,2%
Berufsbildende Höhere Schule	144.987	7.482	5,2%	1,5%	2,5%	0,4%	0,7%

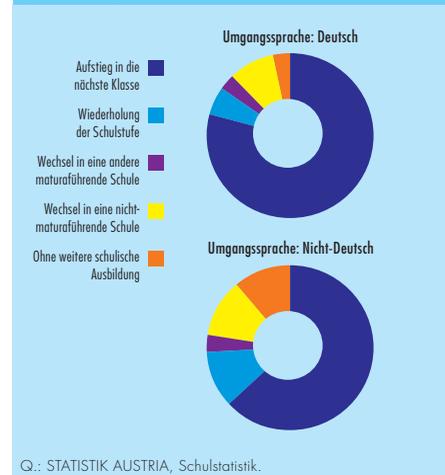
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

Schüler/-innen mit nichtdeutscher Umgangssprache im Schuljahr 2007/08 nach Schultypen



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

Schulbesuch 2007/08 der Schüler/-innen, die im Schuljahr 2006/07 die 9. Schulstufe (AHS/BHS) besucht haben



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

Studierende an Hochschulen

Anteil ausländischer Studierender in Österreich stark steigend

Die Zahl ausländischer Studierender ist in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich angestiegen. Lediglich nach Einführung der Studiengebühren im Jahr 2001 gab es einen kurzzeitigen Rückgang. Besuchten in den 1970er-Jahren weniger als 10.000 Ausländer/-innen eine österreichische Universität, so waren es im Wintersemester 2007/2008 bereits knapp 44.000. Dies entsprach einem Fünftel aller Inskribierten an österreichischen Universitäten. Dazu kamen 2007/2008 noch weitere 3.000 ausländische Studentinnen und Studenten an Fachhochschulen, wo der Ausländeranteil bei rund 10% lag.

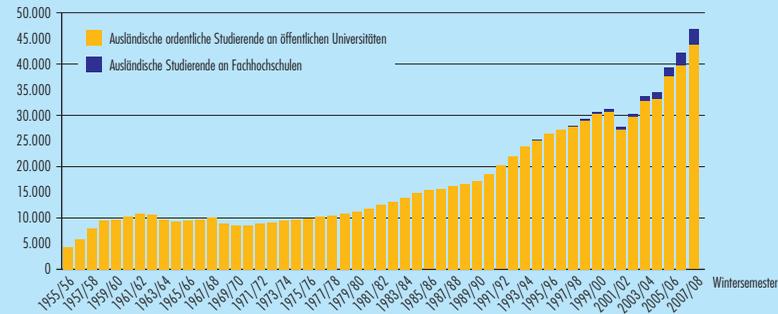
Zwei Drittel der ausländischen Studierenden kommen aus EU- und EWR-Staaten

Insgesamt studierten im Wintersemester 2007/2008 rund 29.000 Angehörige aus EU-/EWR-Staaten in Österreich. Der Großteil davon waren Deutsche (13.000 Personen) sowie vorwiegend aus Südtirol stammende italienische Staatsangehörige (6.200 Personen). Jeweils mehr als 1.000 Studierende kamen daneben aus den EU-Staaten Polen, Slowakei, Ungarn

und Bulgarien. Aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens (außer Slowenien) stammten rund 12% und aus der Türkei 5% aller ausländischen Studierenden in Österreich. Etwa 5.500 Personen (13%) kamen von einem anderen Kontinent zum Bildungserwerb nach Österreich: Der größte Teil davon entfiel auf Staatsangehörige aus asiatischen Ländern (3.800 Personen), gefolgt von amerikanischen Studierenden (knapp 1.000 Personen).

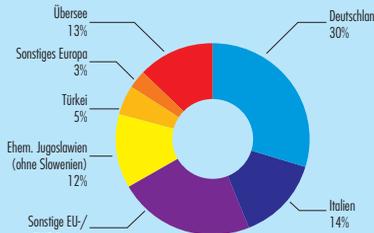
 Die Beliebtheit des Studienstandorts Österreich für ausländische Studierende zeigt sich im europäischen Vergleich: In Österreich lag 2006 der Ausländeranteil unter den Studierenden im Tertiärbereich (im Wesentlichen über die Matura hinausgehende Ausbildungen) bei 16%. Höhere Werte verzeichneten nur Großbritannien (47%), Luxemburg (42%) und die Schweiz (20%). Frankreich und Deutschland wiesen mit Anteilen von rund 12% etwas geringere Werte als Österreich auf, während der Anteil ausländischer Studentinnen und Studenten in Italien mit 2% besonders niedrig war.

Ausländische Studierende an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen 1955-2008



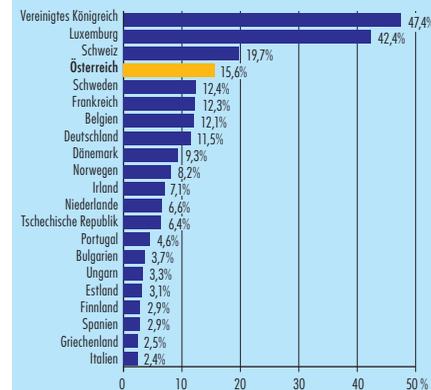
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.

Ausländische ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten im WS 2007/2008 nach Staatsangehörigkeit



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.

Anteil ausländischer Studierender im Tertiärbereich 2006 in ausgewählten europäischen Staaten



Q.: EUROSTAT.

Bildungsstand der Zuwanderer

Bildungsstand der Bevölkerung

Die in Österreich lebenden Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit weisen ein deutlich anderes Bildungsprofil auf als die inländische Bevölkerung. So sind Ausländerinnen und Ausländer in den höchsten und niedrigsten Bildungsschichten überproportional vertreten, während österreichische Staatsangehörige überdurchschnittlich häufig die mittlere Bildungsebene der Lehr- und Fachschulausbildungen abgeschlossen haben.



Ein Drittel der Ausländer/-innen mit Matura oder einem höheren Bildungsabschluss

Während 2007 nur etwa ein Viertel der österreichischen Staatsangehörigen im Alter von 25 bis 64 Jahren über Matura oder einen akademischen Abschluss verfügte, traf dies auf ein Drittel aller Ausländer/-innen gleichen Alters zu. Rund 17% der ausländischen Staatsangehörigen hatten eine akademische Ausbildung abgeschlossen, wogegen es bei den Österreicherinnen und Österreichern nur knapp 13% waren. Die höchsten Akademikeranteile wiesen Angehörige von anderen EU- oder EWR-Staaten (29%) sowie Zuwanderer von Ländern außerhalb Europas (31%) auf. Dagegen verfügten nur sehr wenige Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (3%) und der Türkei (2%) über einen akademischen Abschluss.

Ausländer/-innen haben doppelt so oft nur einen Pflichtschulabschluss

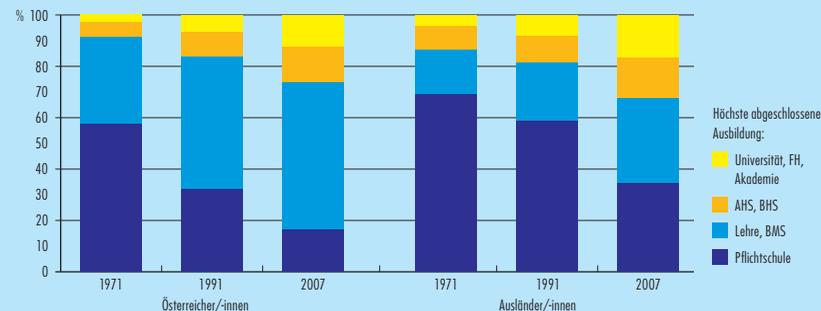
Auch auf der anderen Seite der Bildungshierarchie – bei den niedrigen Bildungsabschlüssen – zeigten sich überdurchschnittliche Ausländeranteile. Verfügten 2007 etwa 16% der Österreicher/-innen zwischen 15 und 64 Jahren maximal über einen Pflichtschulabschluss, lag dieser Anteil bei ausländischen Staatsangehörigen mit 34% mehr als doppelt so hoch. Insbesondere Türkinnen und Türken (76%) sowie Zuwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien (48%) hatten überwiegend keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung abgeschlossen. Hingegen war der Anteil der Zuwanderer mit nur einem Pflichtschulabschluss bei Bürgerinnen und Bürgern anderer EU-Staaten sehr niedrig (9%).

Bildungsstand der Bevölkerung 2007 nach Staatsangehörigkeit

	Gesamt	Österreich	Nicht-Österreich	EU/EWR/Schweiz	Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	Türkei	Sonstige
Insgesamt abs. (in 1.000)	4.560,8	4.029,1	531,7	196,7	190,5	61,5	83,0
Pflichtschule	18,5%	16,4%	34,3%	9,3%	47,5%	75,9%	32,8%
Lehre, BMS	54,4%	57,2%	33,2%	37,4%	40,8%	16,2%	18,2%
AHS, BHS, Kolleg	14,3%	14,1%	15,8%	24,7%	9,1%	(5,5%)	17,9%
Universität, FH, Akademien	12,8%	12,3%	16,7%	28,7%	(2,7%)	(2,3%)	31,1%
Männer abs. (in 1.000)	2.271,5	2.010,7	2.608,0	89,4	101,9	32,4	37,1
Pflichtschule	12,9%	10,7%	30,1%	9,1%	35,1%	66,9%	34,9%
Lehre, BMS	60,3%	63,0%	40,0%	41,2%	52,3%	23,1%	18,0%
AHS, BHS, Kolleg	14,1%	14,2%	13,6%	19,1%	9,8%	(6,7%)	17,1%
Universität, FH, Akademien	12,6%	12,2%	16,3%	30,6%	(2,8%)	(3,3%)	30,0%
Frauen abs. (in 1.000)	2.289,3	2.018,4	270,9	107,3	88,6	291,0	45,9
Pflichtschule	23,9%	22,0%	38,4%	9,4%	61,6%	86,1%	31,1%
Lehre, BMS	48,5%	51,4%	26,6%	34,2%	27,6%	(8,4%)	18,3%
AHS, BHS, Kolleg	14,5%	14,1%	17,9%	29,4%	8,2%	(4,2%)	18,6%
Universität, FH, Akademien	13,0%	12,5%	17,1%	27,0%	(2,6%)	(1,2%)	31,9%

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt). – 25- bis 64-jährige Bevölkerung in Privathaushalten. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

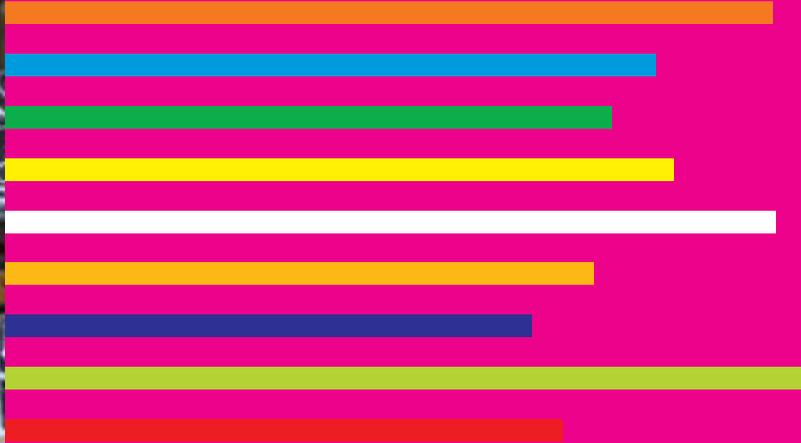
Veränderung der Bildungsstruktur der Bevölkerung 1971 bis 2007 nach Staatsangehörigkeit



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen (1971 und 1991), Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt).



Arbeitsmarkt



Geringere Erwerbstätigkeit von Migranten

Die Erwerbstätigenquote bezieht erwerbstätige Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren auf die Bevölkerung gleichen Alters.

Personen ausländischer Herkunft waren in geringerem Maße erwerbstätig als im Inland Geborene. Bezogen auf das Erwerbsalter betrug im Jahr 2007 der Anteil der Erwerbstätigen für die im Ausland geborene Bevölkerung 65%, bei der in Österreich geborenen Bevölkerung dagegen 73%. Dieser Unterschied war nicht nur Folge der geringeren weiblichen Erwerbsbeteiligung (56% gegenüber 66%), sondern zeigte sich in geringerem Ausmaß auch bei den Männern (75% gegenüber 79%).

Allerdings stellten Zuwanderer eine sehr heterogene Gruppe dar: So wiesen Personen aus EU- bzw. EWR-Ländern (mit 69%) ebenso wie aus dem ehemaligen Jugoslawien stammende Personen (mit 67%) deutlich höhere Erwerbstätigenquoten auf als Personen türkischer Herkunft (56%). Bei Personen aus außereuropäischen Ländern lag die Erwerbsbeteiligung hingegen bei 61%.

Je nach Herkunftsland ergaben sich erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Einerseits waren die Erwerbstätigenquoten der Frau-

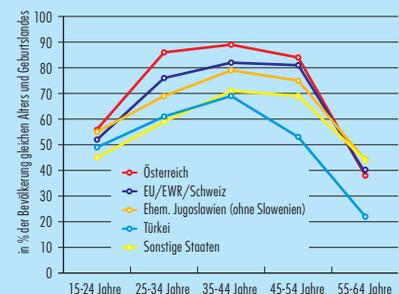
en aus EU-/EWR-Ländern sowie dem ehemaligen Jugoslawien (61%) kaum niedriger als jene der in Österreich Geborenen (66%). Hingegen nahm nur eine Minderheit der türkischen Frauen (40%) sowie die Hälfte der Frauen aus anderen Ländern (50%) am Erwerbsleben teil.

Im EU-Vergleich war die Erwerbstätigenquote der Nicht-EU-Bürger/-innen 2007 mit 69% in Tschechien sowie 66% in Italien besonders hoch. In Österreich lag sie mit 58% über dem EU-Durchschnitt von 55%, während etwa in Deutschland nur 46% der Nicht-EU-Ausländer/-innen erwerbstätig waren.

Mehr ältere Erwerbstätige

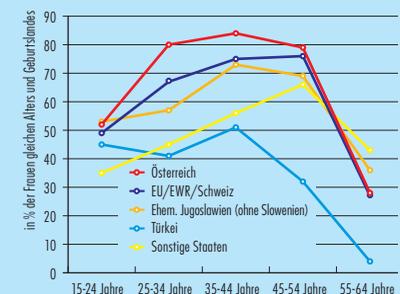
Bei 55- bis 64-Jährigen war der Anteil der Erwerbstätigen unter den im Ausland geborenen Personen mit 40% etwas höher als bei der in Österreich geborenen Bevölkerung (38%). Dies galt gleichermaßen für Männer wie für Frauen. Eine etwas höhere Erwerbsbeteiligung in dieser Altersgruppe ergab sich für die im ehemaligen Jugoslawien sowie im sonstigen Nicht-EU-Ausland (je 44%) geborenen Personen, besonders niedrig war sie hingegen bei der in der Türkei geborenen Bevölkerung (22%).

Anteil der Erwerbstätigen 2007 nach Alter und Geburtsland



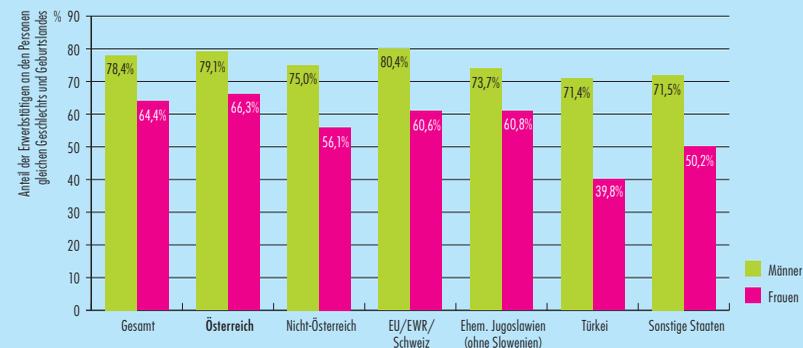
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt).

Anteil der erwerbstätigen Frauen 2007 nach Alter und Geburtsland



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt).

Erwerbstätigenquoten 2007 nach Geschlecht und Geburtsland



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt) – Bevölkerung im Haupterwerbsalter (15-64 Jahre).

Beschäftigung und berufliche Stellung

Ausländerbeschäftigung in Österreich

Im Jahr 2007 hatten rund 12% der Beschäftigten in Österreich eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die unselbstständige Beschäftigung von Bürgerinnen und Bürgern aus Nicht-EU-Staaten in Österreich unterliegt einer Quotenpflicht. Das Wirtschaftsministerium legt daher jährlich u.a. die maximal zulässige Zahl der Aufenthaltstitel für Facharbeiter fest. Allerdings wurde diese Quote in den vergangenen Jahren niemals vollständig ausgeschöpft.



schäftigung deutliche Unterschiede nach dem Geschlecht auf. Waren Männer ausländischer Nationalität besonders stark im Bauwesen sowie der Erbringung von persönlichen Dienstleistungen (z.B. Leiharbeit, Wach- und Sicherheitsdienste) vertreten (21% der Beschäftigten), wurden ausländische Frauen stärker (26%) in Unternehmensdienstleistungen (z.B. im Grundstücks- und Wohnungswesen) beschäftigt.

Türkische und jugoslawische Zuwanderer sind überwiegend Arbeiter/-innen

Bei den in Österreich geborenen unselbstständig Erwerbstätigen überwogen 2007 Angestellte (55%) oder Beamte (15%), nur 29% waren Arbeiter/-innen. Hingegen waren Personen ausländischer Herkunft überwiegend (zu 56%) Arbeiter/-innen. Besonders hohe Arbeiteranteile ergaben sich bei Personen aus der Türkei (81%) sowie dem ehemaligen Jugoslawien (78%). Allerdings standen Frauen ausländischer Herkunft deutlich häufiger (48%) in einem Angestelltenverhältnis als Männer (32%).

Branchen mit hoher Ausländerbeschäftigung

Abgesehen vom Tourismus mit einem insgesamt sehr hohen Anteil ausländischer Beschäftigter (30%) wies die Struktur der Ausländerbe-

Weniger selbstständige Migrantinnen und Migranten

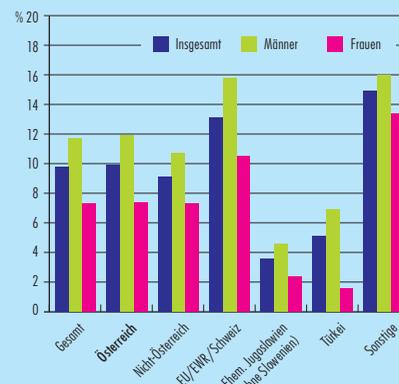
Mit einem Anteil von rund 9% der Erwerbstätigen waren im Ausland geborene Personen im Jahr 2007 deutlich seltener selbstständig als die in Österreich geborene Bevölkerung (12%). Allerdings wiesen Personen aus den EU-Staaten sowie außereuropäischen Ländern ähnliche Anteile der freien Berufe auf. Hingegen war Selbstständigkeit bei Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 3% sowie aus der Türkei mit knapp 5% deutlich seltener.

Berufliche Stellung der unselbstständig Erwerbstätigen 2007 nach Geburtsland

Geburtsland	Unselbstständige insgesamt			Angestellte			Arbeiter			Beamte, Vertragsbedienstete		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	Absolut (in 1.000)			In % aller unselbstständig Erwerbstätigen gleichen Geburtslandes								
Insgesamt	4.027,9	2.208,5	1.819,4	52,3%	44,0%	61,8%	33,3%	42,0%	23,3%	12,5%	12,4%	12,7%
Österreich	3.389,5	1.859,3	1.530,1	55,1%	46,7%	64,7%	28,7%	37,4%	18,8%	14,5%	14,4%	14,5%
Nicht-Österreich	638,5	349,2	289,3	39,0%	31,5%	47,7%	55,7%	64,3%	45,7%	3,1%	2,5%	3,8%
EU/EWR/Schweiz	234,3	117,5	116,8	58,3%	50,4%	65,9%	32,0%	42,4%	22,2%	5,9%	5,2%	6,7%
Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	219,8	119,4	100,4	21,4%	15,8%	27,7%	77,5%	83,3%	70,7%	0,9%	0,6%	1,2%
Türkei	79,1	51,9	27,2	16,4%	12,1%	24,5%	80,9%	85,4%	72,8%	1,6%	1,5%	1,6%
Sonstige	105,3	60,4	44,8	55,5%	48,1%	64,9%	36,9%	44,4%	27,1%	3,2%	2,4%	4,3%

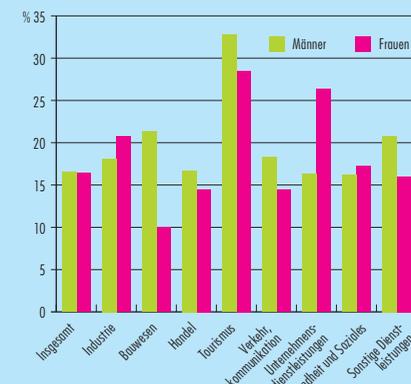
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt).

Selbständigenquoten 2007 nach Geburtsland und Geschlecht



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2007 (Jahresdurchschnitt). Selbstständige außerhalb der Landwirtschaft.

Anteil der im Ausland geborenen Erwerbstätigen 2007 nach Branchen und Geschlecht



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt).

Qualifikation

Weniger Facharbeiter/-innen bei erwerbstätigen Zuwanderern

Im Jahr 2007 hatte rund die Hälfte der Zuwanderer eine Fachausbildung oder Matura. Dies waren deutlich weniger als die einheimischen Erwerbstätigen (66%). Hingegen war der Anteil der Erwerbstätigen, die lediglich einen Pflichtschulabschluss aufwiesen, bei Personen ausländischer Herkunft etwa doppelt so hoch (33%) wie bei der österreichischen Bevölkerung (16%).

Allerdings unterschied sich der Anteil der Akademiker bei Zuwanderern kaum von den österreichischen Erwerbstätigen (je 18%). Daran zeigt sich die zunehmende Differenzierung der Migration in ein Segment gut gebildeter Fachkräfte (vor allem aus Deutschland) sowie in eine Gruppe weniger gut gebildeter Personen (vor allem aus Nicht-EU-Staaten). Während in Österreich erwerbstätige EU-Bürger/-innen zu knapp einem Drittel (32%) Akademiker waren, hatten Erwerbstätige türkischer Herkunft zu über zwei Drittel (68%) nur einen Pflichtschulabschluss.



Dequalifikation

Die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse gestaltet sich für viele Migrantinnen und Migranten schwierig. Neben den hohen Kosten bestehen vor allem formale Schwierigkeiten zum Nachweis der Vergleichbarkeit mit einer österreichischen Ausbildung. Daher sind viele Zuwanderer in Österreich unter ihrem Qualifikationsniveau beschäftigt.

Höhere Bildung für Ausländer/-innen kein „Schutz“ vor Arbeitslosigkeit

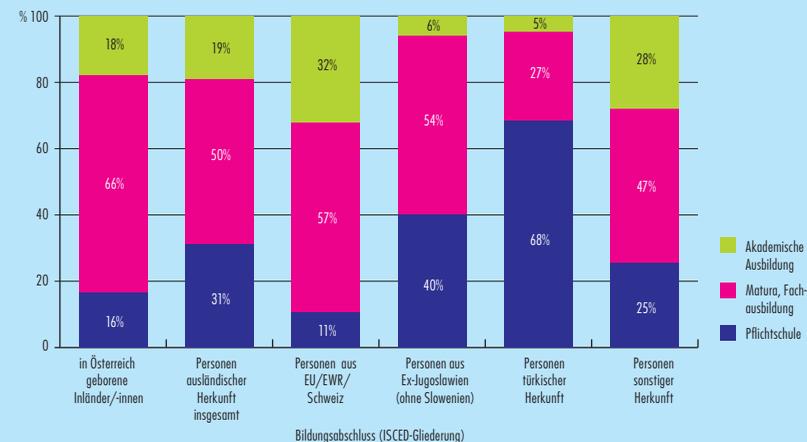
Zuwanderer sind unabhängig von ihrem Bildungsniveau stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Österreicher/-innen. Insbesondere bei Pflichtschulabsolventen wiesen Ausländer/-innen (13%) erheblich höhere Arbeitslosenquoten auf als die inländische Bevölkerung (9%). Besonders hoch war die Arbeitslosigkeit bei Pflichtschulabsolventen mit türkischer (16%) und außereuropäischer Staatsangehörigkeit (19%). Die Arbeitslosenquoten von formal besser gebildeten Zuwanderern lagen mit 8% zwar deutlich niedriger, doch ebenfalls erheblich über den Vergleichswerten der Österreicher/-innen (3%). Insbesondere türkische (14%) und außereuropäische Staatsangehörige (13%) waren auch bei besserer Bildung häufig arbeitslos.

Arbeitslosenquoten 2007 nach Staatsangehörigkeit und Schulbildung

Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Nur Pflichtschule	Über Pflichtschule hinausgehende Schulbildung
Insgesamt	4%	9%	3%
Österreich	4%	8%	3%
Ausländer/-innen	10%	13%	8%
EU-/EWR-Staaten, Schweiz	6%	11%	6%
Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	9%	11%	7%
Türkei	15%	16%	14%
Sonstige Staaten	15%	19%	13%

Q.: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Arbeitslosenquoten lt. internationaler Definition.

Erwerbstätige 2007 nach höchster abgeschlossener Ausbildung



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt).

Arbeitslosigkeit und Schulungen

Zuwanderer sind häufiger arbeitslos

Bei einer Gesamtarbeitslosenquote (nationale Definition) von 5,8% im Jahr 2008 war die Arbeitslosigkeit der Ausländer/-innen mit rund 8% deutlich höher als jene der österreichischen Staatsangehörigen (5,5%). Türkinnen und Türken waren mit einer Quote von fast 11% doppelt so häufig arbeitslos als Österreicher/-innen, gefolgt von Angehörigen sonstiger Nicht-EU-Staaten mit rund 10%. Bürger/-innen aus dem ehemaligen Jugoslawien hatten eine Arbeitslosenquote von 9%, wogegen die Arbeitslosigkeit der Angehörigen von EU- und EWR-Staaten sowie der Schweiz mit 5,6% nur geringfügig höher war als die der Österreicher/-innen.

Jugendarbeitslosigkeit nach Geburtsland

Den Ergebnissen des Mikrozensus zufolge lag die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen (nach internationaler Definition) im Jahr 2007 bei rund 9%. Allerdings war sie bei im Ausland geborenen Personen mit über 15% erheblich höher. Besonders betroffen von Arbeitslosigkeit waren in der Türkei (18%) sowie dem ehemaligen Jugoslawien (15%) geborene Jugendliche. Im EU-Vergleich liegt die Jugendarbeitslosigkeit in Österreich allerdings im unteren Drittel.

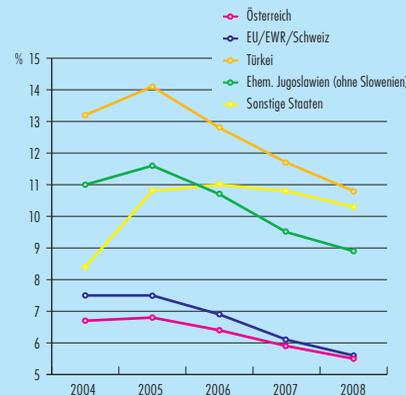
Teilnahme an Schulungen

Schulungsmaßnahmen sollen Arbeitssuchenden bei der Verbesserung ihrer Qualifikation helfen. Zugleich sorgen sie für eine Reduktion der Arbeitslosenquote, da Schulungsteilnehmer/-innen nicht als arbeitslos gelten. Die Verringerung fällt bei Zuwanderern mit 1,7 Prozentpunkten stärker aus als bei österreichischen Staatsangehörigen (1,3 Prozentpunkte). Besonders starke Effekte ergeben sich bei türkischen Arbeitssuchenden (2,7 Prozentpunkte) sowie Angehörigen von sonstigen (Nicht-EU-) Staaten (4,3 Prozentpunkte).



Im Jahr 2007 betrug die Arbeitslosigkeit in Österreich nach internationaler Definition 4% für Inländer/-innen, 7% für EU-Bürger/-innen und 11% für Nicht-EU-Ausländer/-innen. Ähnliche Arbeitslosenquoten bei Zuwanderern verzeichnete unter den Nachbarstaaten die Schweiz, wogegen Deutschland sowohl bei inländischen (8%) als auch bei ausländischen Staatsangehörigen (16%) deutlich höhere Werte aufwies. Tschechien und Italien hatten hingegen niedrigere Arbeitslosenquoten von ausländischen Staatsangehörigen bei zugleich höherer Arbeitslosigkeit von Inländerinnen und Inländern.

Arbeitslosenquoten 2004–2008 nach Staatsangehörigkeit



Q.: AMS Österreich, Sonderauswertung.

Jugendarbeitslosigkeit 2007 nach Herkunft



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2007 (Jahresdurchschnitt). – 15- bis 24-jährige Arbeitslose in % der Erwerbspersonen gleichen Alters und gleicher Herkunft.

Personen in Schulungen 2008 nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Schulungsteilnehmer	Arbeitslosenquote	Arbeitslosenquote plus Schulungsteilnehmer
Insgesamt	50.509	5,8%	7,1%
Österreich	41.066	5,5%	6,7%
Nicht-Österreich	9.443	8,1%	9,9%
EU-26/ EWR/ Schweiz	2.074	5,6%	6,7%
Türkei	1.950	10,8%	13,5%
Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	2.632	8,9%	10,3%
Sonstige Staaten	2.788	10,3%	14,7%

Q.: AMS Österreich, Sonderauswertung; eigene Berechnungen. – Arbeitslosenquoten lt. nationaler Definition.



Sozioökonomische Situation



Einkommen und Armut

Niedrigeres Lohnniveau bei Zuwanderern

Mit 17.598 EUR verdienten ausländische Staatsangehörige im Jahr 2007 nur rund 85% des durchschnittlichen Netto-Jahreseinkommens in Österreich (20.635 EUR). Den Österreicherinnen und Österreichern stand mit im Mittel 21.069 EUR etwas mehr als der Durchschnitt zur Verfügung, EU-Bürger/-innen aus den vor 2004 beigetretenen Staaten lagen knapp unter dem Durchschnitt. Am wenigsten verdienten Staatsangehörige anderer Kontinente mit durchschnittlich 15.940 EUR (77% des Durchschnitts).

Höhere Armutsgefährdung von Personen ausländischer Herkunft

2007 waren 12% der Bevölkerung armutsgefährdet. Als armutsgefährdet werden jene Personen bezeichnet, deren pro-Kopf-gewichtetes Haushaltseinkommen unter 60% des Medians des Durchschnittseinkommens liegt.

Kommen zum niedrigen Einkommen noch andere Merkmale wie Zahlungsrückstände, Nichtleistbarkeit von ausreichendem Heizen, erzwungener Verzicht bei Ernährung, Urlaub, und bestimmten Konsumgütern sowie schlechte Wohnverhältnisse, wird von manifester Armut

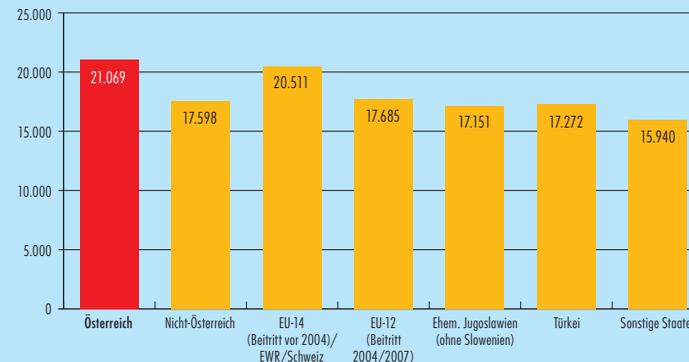
gesprochen. Davon waren 2007 etwa 5% der Bevölkerung betroffen.

Personen mit nichtösterreichischer Staatsangehörigkeit verzeichnen allerdings wesentlich höhere Armutsgefährdungsquoten (23% bei Jugoslawinnen und Jugoslawen, 36% bei Türkinnen und Türken und 34% bei sonstigen Herkunftsländern außerhalb der EU) und eine drei- bis viermal so große Betroffenheit von manifester Armut verglichen mit Österreicherinnen und Österreichern.

Migrantinnen und Migranten trotz Erwerbstätigkeit überdurchschnittlich oft unter der Armutsschwelle

Auch erwerbstätige Zuwanderer verdienen überdurchschnittlich oft nicht genug Geld, um der Armut zu entkommen. Während insgesamt rund 6% der erwerbstätigen Bevölkerung Österreichs armutsgefährdet waren, traf dies auf 11% der Staatsangehörigen aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie auf 19% von Angehörigen anderer Staaten zu. Mit einer Armutsgefährdungsquote von 29% war die erwerbstätige türkische Bevölkerung besonders stark vom Phänomen der „working poor“ betroffen.

Nettojahreseinkommen (Median) 2008 nach Staatsangehörigkeit



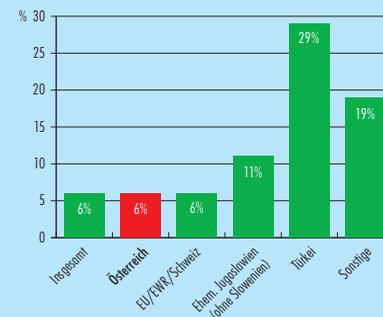
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Allgemeiner Einkommensbericht 2008.

Armutsgefährdung und manifeste Armut 2007 nach Staatsangehörigkeit

	Personen in 1.000 (=100%)	Armutsgefährdung (Quote)	Manifeste Armut (Quote)
Insgesamt	8.214	12%	5%
Österreich	7.328	11%	4%
EU/EWR/Schweiz	293	15%	6%
Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	365	23%	14%
Türkei	110	36%	20%
Sonstige	118	34%	17%

Q.: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Anteil armutsgefährdeter Erwerbstätiger 2007 nach Staatsangehörigkeit (in %)



Q.: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. – Erwerbstätige im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren.

Wohnsituation

Personen ausländischer Herkunft bewohnen kleinere Wohnungen

Im Jahr 2007 lag die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf für in Österreich geborene Inländer/-innen im Schnitt bei rund 45m². Personen ausländischer Herkunft standen hingegen durchschnittlich nur 31m² pro Kopf zur Verfügung. Hatten EU-Bürger/-innen aus den vor 2004 beigetretenen Staaten im Mittel sogar 49m² pro Person zur Verfügung, waren die Wohnverhältnisse von Staatsangehörigen des ehemaligen Jugoslawiens mit 23m² sowie der türkischen Bevölkerung mit 20m² deutlich enger.



© S. Koenigsmann

mehr als doppelt so hohen Anteil mit starker Wohnkostenbelastung auf als die im Inland geborenen Österreicher/-innen (17%).

Wohnkostenbelastung für Migrantinnen und Migranten wesentlich höher

Ebenso war die Wohnkostenbelastung (errechnet aus dem Anteil der Wohnkosten am Haushaltseinkommen) bei Personen ausländischer Herkunft überdurchschnittlich hoch. Mussten 2007 im Durchschnitt rund 18% aller Personen mehr als ein Viertel ihres Haushaltseinkommens für das Wohnen aufwenden, betraf dies 31% der Personen türkischer Abstammung sowie sogar mehr als die Hälfte (51%) der Zuwanderer aus dem sonstigen Ausland. Aber auch Bürger/-innen der vor 2004 beigetretenen EU-Staaten wiesen mit 36% einen

Weniger Wohneigentum für Zuwanderer

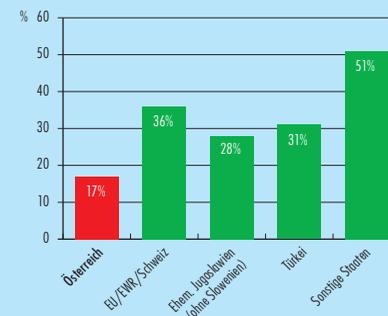
Die höheren Wohnkosten für Zuwanderer sind auch eine Folge eines niedrigeren Anteils bei Wohneigentum: Dieser lag 2007 für die in Österreich geborenen Inländer/-innen bei etwa 60%, bei Personen ausländischer Herkunft jedoch nur knapp über einem Viertel. Letztere bewohnen daher überwiegend Mietwohnungen mit entsprechend höheren Wohnkosten. Dies betrifft insbesondere Personen türkischer Abstammung (85%) sowie aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus dem sonstigen Nicht-EU-Ausland stammende Migrantinnen und Migranten (76%).

Wohnfläche pro Kopf nach Herkunft

Im Ausland geborene Personen bzw. in Österreich geborene Ausländer/-innen	Wohnfläche in m ²
Gesamt	42
In Österreich geborene Österreicher/-innen	45
Personen ausländischer Herkunft	31
EU-14 (Beitritt bis 1995)/EWR/Schweiz	49
EU-12 Beitritt 2004/2007	40
Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	23
Türkei	20
Sonstige Staaten	28

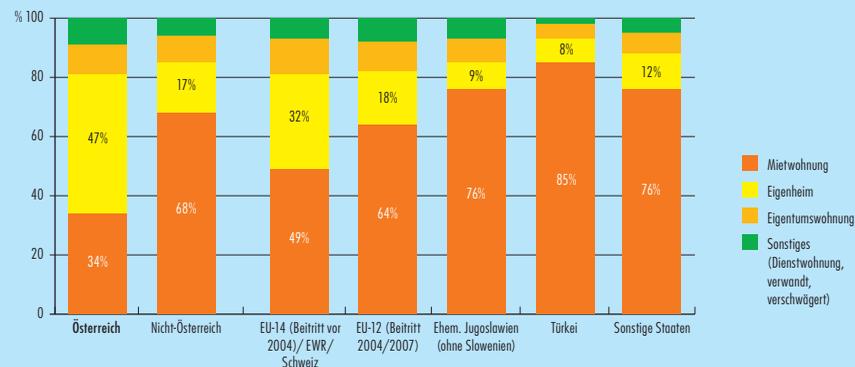
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Wohnungserhebung 2007 (Jahresdurchschnitt).

Wohnkostenbelastung 2007 nach Staatsangehörigkeit



Q.: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Rechtsverhältnis der Wohnung 2007 nach Herkunft des Haushaltsrepräsentanten



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Wohnungserhebung 2007 (Jahresdurchschnitt).



Gesundheit und Lebenserwartung



Impfstatus

Zuwanderer haben weniger häufig einen ausreichenden Impfschutz als andere Bevölkerungsgruppen. Dies gilt für alle Schutzimpfungen, deren Impfstatus in der Gesundheitsbefragung 2006/07 erfragt wurde. Am häufigsten bestand bei allen Bevölkerungsgruppen ein Impfschutz gegen Tetanus, FSME, Diphtherie und Polio.

Die größten Unterschiede im Impfverhalten ergaben sich bei der FSME-Impfung: 73% der in Österreich geborenen Österreicher/-innen, jedoch nur 40% der Personen ausländischer Herkunft hatten einen ausreichenden Impfschutz. Ebenfalls stark unterschiedlich war der Impfschutz der österreichischen und ausländischen Bevölkerung bei Tetanus (73% gegenüber 50%), Polio (56% vs. 31%) und Diphtherie (54% zu 33%).

Chronische Krankheiten

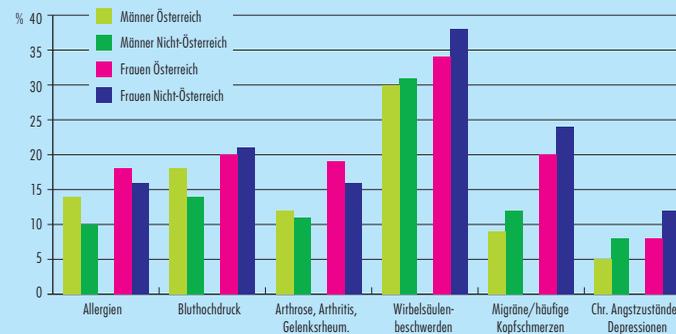
Da sich die Bevölkerung aus dem ehemaligen Jugoslawien bzw. der Türkei durch einen wesentlich jüngeren Altersaufbau kennzeichnet als die übrige Bevölkerung und die meisten chronischen Krankheiten mit zunehmendem Alter vermehrt auftreten, wurde hier für einen

Vergleich eine Altersstandardisierung vorgenommen. Demnach traten chronische Krankheiten bei Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien bzw. der Türkei etwas häufiger auf als bei der inländischen Bevölkerung (Männer: 66% bzw. 59%, Frauen: 69% bzw. 63%). Insbesondere waren Zuwanderer aus diesen Ländern häufiger von Wirbelsäulenbeschwerden, Migräne bzw. Kopfschmerzen sowie Depressionen und Angstzuständen betroffen, was ein Hinweis auf belastendere Lebensumstände im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung sein kann. Allergien traten dagegen bei der Bevölkerung aus dem ehemaligen Jugoslawien bzw. der Türkei seltener auf als bei in Österreich geborenen Inländerinnen und Inländern.

Arbeitsunfälle

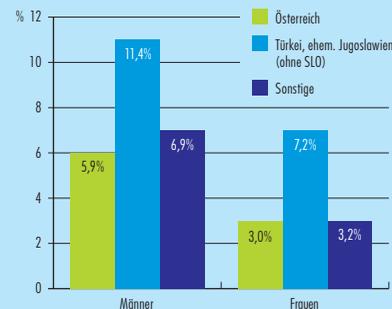
Unterschiede zeigten sich auch in der Häufigkeit von Arbeitsunfällen: Während in der Arbeitnehmerhebung 2007 rund 6% der österreichischen Männer sowie 3% der Frauen angaben, im Jahr zuvor einen Arbeitsunfall erlitten zu haben, waren bei Erwerbstätigen ausländischer Herkunft mit 9% der Männer und 5% der Frauen deutlich mehr Personen davon betroffen.

Personen mit ausgewählten chronischen Krankheiten nach Herkunft 2006



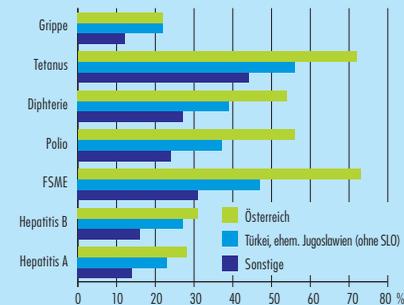
Q.: STATISTIK AUSTRIA. – Mikrozensus, Gesundheitsbefragung 2006/07. Altersstandardisierte Werte.

Anteil der Erwerbstätigen mit mindestens einem Arbeitsunfall 2007 nach Geschlecht und Herkunft



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Gesundheitsbefragung 2006/07. – Erwerbstätige bzw. Nicht-Erwerbstätige ab 15 Jahren, die innerhalb des letzten Jahres erwerbstätig waren.

Anteil der Bevölkerung mit ausreichendem Impfschutz 2007 nach Geschlecht und Herkunft



Q.: STATISTIK AUSTRIA. – Mikrozensus-Gesundheitsbefragung 2006/07.

Sterblichkeit und Lebenserwartung

Säuglingssterblichkeit bei Kindern von Ausländerinnen wesentlich höher

Mit knapp fünf verstorbenen Säuglingen je 1.000 Lebendgeburten war die Säuglingssterblichkeit bei Kindern ausländischer Mütter etwas höher als bei Kindern von im Inland geborenen Österreicherinnen (4). Kinder türkischer Mütter verzeichneten mit 5,5 je 1.000 Lebendgeburten die höchste Säuglingssterblichkeit, während sie bei Kindern von Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien bei 4,8 lag. Noch höher war der Anteil der verstorbenen Säuglinge allerdings mit knapp 6 je 1.000 Lebendgeburten bei Kindern von im Ausland geborenen Österreicherinnen.



ihren Eltern als auch zu den in Österreich geborenen Inländerinnen und Inländern. Im Ausland geborene Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit starben 2007 im Mittel knapp sechs Jahre früher als gebürtige Ausländer. Aufgrund von Einbürgerungen gibt es allerdings nur wenige in Österreich geborene Ausländer/-innen in höheren Altersklassen, so dass diese Werte nur bedingt interpretierbar sind.

Ähnliche Lebenserwartung von Eingebürgerten und in Österreich geborenen Inländerinnen und Inländern

Die Lebenserwartung der Eingebürgerten unterschied sich bei den Männern kaum von den in Österreich geborenen. Im Ausland geborene Österreicherinnen hatten hingegen eine um über ein Jahr geringere Lebenserwartung als im Inland geborene Österreicherinnen.

Zuwanderer haben eine höhere Lebenserwartung als Österreicher/-innen

Die Lebenserwartung bei der Geburt lag im Jahr 2007 bei 76,8 Jahren für Männer und 82,4 Jahren für Frauen mit österreichischer Staatsangehörigkeit. Bei ausländischen Staatsangehörigen war die Lebenserwartung mit 78,8 Jahren für Männer bzw. 83,5 Jahren für Frauen etwas höher.

Deutlich niedrigere Lebenserwartung der zweiten Migrantengeneration

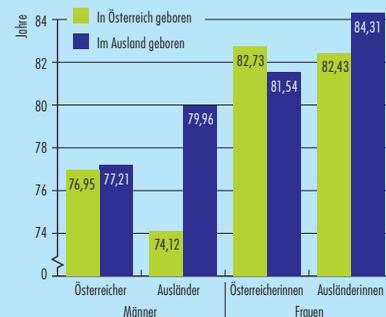
Die in Österreich geborenen ausländischen Staatsangehörigen hatten eine deutlich niedrigere Lebenserwartung sowohl im Vergleich zu

Säuglingssterblichkeit 2003/2006 nach Herkunft der Mutter



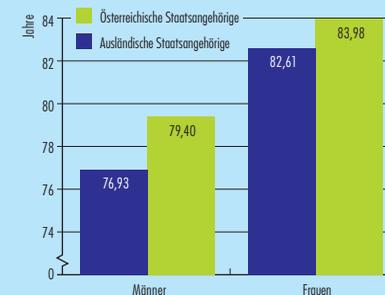
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Lebenserwartung bei der Geburt 2007 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Geburtsland



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung; HV, Verstorbenenliste der gesetzlichen Sozialversicherung.

Lebenserwartung von In- und Ausländer/-innen 2007 bei der Geburt



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung; HV, Verstorbenenliste der gesetzlichen Sozialversicherung.



Sicherheit



Sicherheit

Kriminalität von Ausländer/-innen

Der Anteil der in Österreich wohnhaften ausländischen Staatsangehörigen an den polizeilich ermittelten Tatverdächtigen lag 2008 bei 22% und war damit höher als der ausländische Bevölkerungsanteil (10%). Weitere 5% der Tatverdächtigen waren als Touristen oder illegal in Österreich, so dass der Ausländeranteil unter den Tatverdächtigen insgesamt 27% betrug.

Knapp 30% der von Österreichs Gerichten im Jahr 2007 verurteilten Personen waren Ausländer/-innen. In den Haftanstalten lag der Ausländeranteil bei 46%. Allerdings sind hier in auch viele Untersuchungshäftlinge enthalten (einschließlich Kriminaltouristen), wobei U-Haft bei ausländischen Staatsangehörigen weit häufiger verhängt wird als bei inländischen.

Höhere Kriminalitätsbelastung durch demographische Faktoren

Die Wahrscheinlichkeit, mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten, wird durch das Lebensalter beeinflusst. Männer zwischen 15 und 40 Jahren werden rund sechsmal häufiger straf-

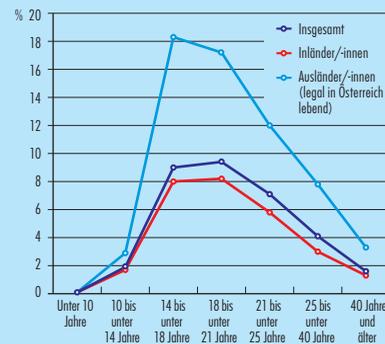
fällig als die übrige Bevölkerung. Der Anteil der Tatverdächtigen an der in Österreich lebenden ausländischen Bevölkerung war 2008 mit 6,2% mehr als 2,6mal so hoch als bei der inländischen Bevölkerung (2,3%). Bereinigt um die Altersstruktur (der Anteil der ausländischen Männer zwischen 15 und 40 Jahren ist um die Hälfte größer als jener der Österreicher) reduzierte sich der Anteil tatverdächtiger Ausländer/-innen an der Gesamtbevölkerung auf das 2,2fache des Anteilswerts der Inländer/-innen.

Zuwanderer auch öfter Opfer von Straftaten

2007 waren rund 18% aller Opfer von Straftaten ausländische Staatsangehörige. Bei einem Bevölkerungsanteil von etwa 10% waren Zuwanderer somit nahezu doppelt so oft von Straftaten betroffen als die inländische Bevölkerung.

Unterschieden nach Vergehen und Verbrechen zeigte sich, dass ausländische Täter bei Verbrechen mit 46% einen wesentlich höheren Anteil hatten als bei Vergehen, wogegen der Anteil ausländischer Opfer mit jeweils rund 18% ident war.

Kriminalitätsbelastung 2008 nach Alter und Staatsangehörigkeit



Q.: BMI, Kriminalitätsstatistik; STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes; eigene Berechnungen. – Kriminalitätsbelastung: Tatverdächtige bezogen auf Bevölkerung gleichen Alters und gleicher Staatsangehörigkeit.

Anteil ausländischer Staatsangehöriger an tatverdächtigen, verurteilten und inhaftierten Personen 2001–2008



Q.: BMI Kriminalitätsstatistik, BMJ Strafvollzugsstatistik, STATISTIK AUSTRIA Gerichtliche Verurteiltenstatistik.

Ermittelte Tatverdächtige in Österreich 2008 nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus

Aufenthaltsstatus	Absolut	Anteil (in %)	Tatverdächtige in % der Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit
Insgesamt	240.554	100,0%	2,9%
Inländer/-innen	175.238	72,8%	2,3%
In Österreich wohnhafte ausländische Staatsangehörige	53.241	22,1%	6,2%
Touristinnen und Touristen	9.965	4,1%	n.v.
Ausländer/-innen mit illegalem Aufenthalt	2.110	0,9%	n.v.
Ausländer/-innen insgesamt	65.316	27,2%	n.v.

Q.: Polizeiliche Kriminalstatistik; STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes; eigene Berechnungen.

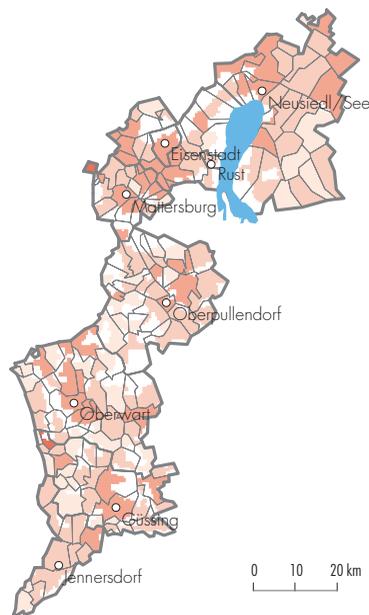


Die Bundesländer im Überblick



Burgenland

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008



Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung



— Grenzen der Politischen Bezirke
 — Grenzen der Gemeinden
 □ Wald, Almen und Ödland



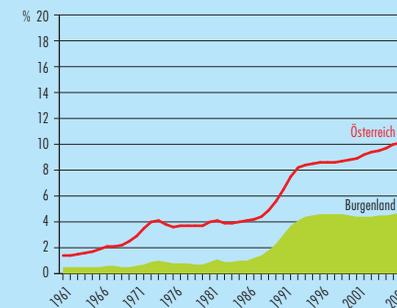
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Burgenland im Überblick 2008

	Burgenland	Österreich
Bevölkerung am 1.1.2008 (Hauptwohnsitze lt. Meldewesen)		
Bevölkerung insgesamt	281.190	8.331.930
In Österreich geborene Österreicher/-innen	91,4%	83,4%
Personen ausländischer Herkunft	8,6%	16,6%
Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensus, 1. Quartal 2008)		
Bevölkerung in Privathaushalten	279.011	8.232.702
Mit Migrationshintergrund insgesamt	8,1%	17,3%
1. Migrantengeneration	6,1%	13,1%
2. Migrantengeneration	2,0%	4,3%
Wanderungsstatistik 2007		
Zuzüge insgesamt	18.949	106.905
darunter: Österreicher/-innen	14.795	14.955
darunter: Ausländer/-innen	4.154	91.950
Wegzüge insgesamt	17.062	74.191
darunter: Österreicher/-innen	13.756	20.464
darunter: Ausländer/-innen	3.306	53.727
Wanderungssaldo insgesamt	1.887	32.714
darunter: Österreicher/-innen	1.039	-5.509
darunter: Ausländer/-innen	848	38.223
Einbürgerungen 2007		
Eingebürgerte Personen	244	14.010
Einbürgerungsrate	1,8%	1,7%
Arbeitsmarktdaten 2007		
Unselbstständig Beschäftigte	88.012	3.344.039
darunter: Ausländer/-innen	13,2%	12,0%
Arbeitslosenquote insgesamt	7,6%	6,6%
Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	5,8%	9,8%

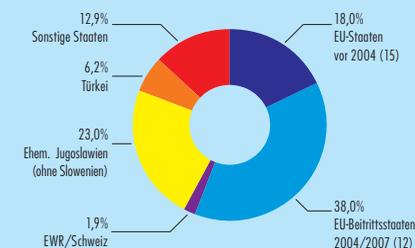
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus (1. Quartal 2008), Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen; AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Sonderauswertung).

Entwicklung des Ausländeranteils seit 1961



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

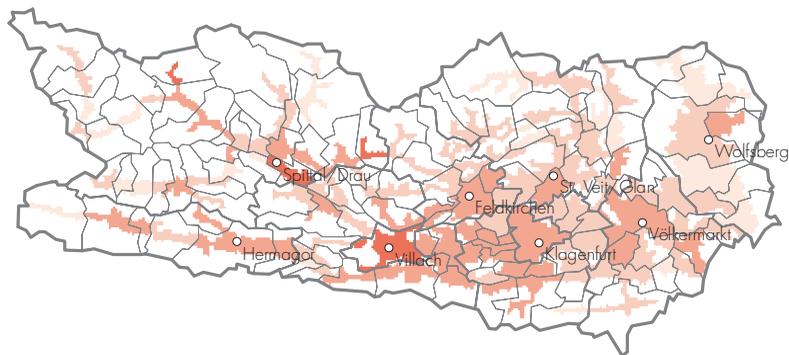
Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Kärnten

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008



Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung

- 0,0 – 2,4%
- 2,5 – 4,9%
- 5,0 – 9,9%
- 10,0 – 12,0%

0 10 20 km

- Grenzen der Politischen Bezirke
- Grenzen der Gemeinden
- Wald, Almen und Ödland

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Kärnten im Überblick 2008

	Kärnten	Österreich
Bevölkerung am 1.1.2008 (Hauptwohnsitze lt. Meldewesen)		
Bevölkerung insgesamt	561.094	8.331.930
In Österreich geborene Österreicher/-innen	89,6%	83,4%
Personen ausländischer Herkunft	10,4%	16,6%

Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensus, 1. Quartal 2008)		
Bevölkerung in Privathaushalten	556.261	8.232.702
Mit Migrationshintergrund insgesamt	9,0%	17,3%
1. Migrantengeneration	7,1%	13,1%
2. Migrantengeneration	1,9%	4,3%

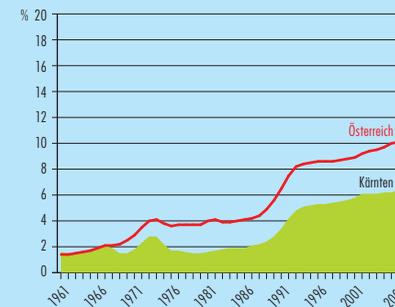
Wanderungsstatistik 2007		
Zuzüge insgesamt	48.287	106.905
darunter: Österreicher/-innen	37.653	14.955
darunter: Ausländer/-innen	10.634	91.950
Wegzüge insgesamt	46.976	74.191
darunter: Österreicher/-innen	38.430	20.464
darunter: Ausländer/-innen	8.546	53.727
Wanderungssaldo insgesamt	1.311	32.714
darunter: Österreicher/-innen	-777	-5.509
darunter: Ausländer/-innen	2.088	38.223

Einbürgerungen 2007		
Eingebürgerte Personen	631	14.010
Einbürgerungsrate	1,8%	1,7%

Arbeitsmarktdaten 2007		
Unselbstständig Beschäftigte	205.377	3.344.039
darunter: Ausländer/-innen	8,0%	12,0%
Arbeitslosenquote insgesamt	7,3%	6,6%
Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	11,4%	9,8%

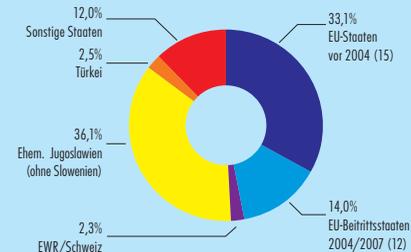
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus (1. Quartal 2008), Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen; AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Sonderauswertung).

Entwicklung des Ausländeranteils seit 1961



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

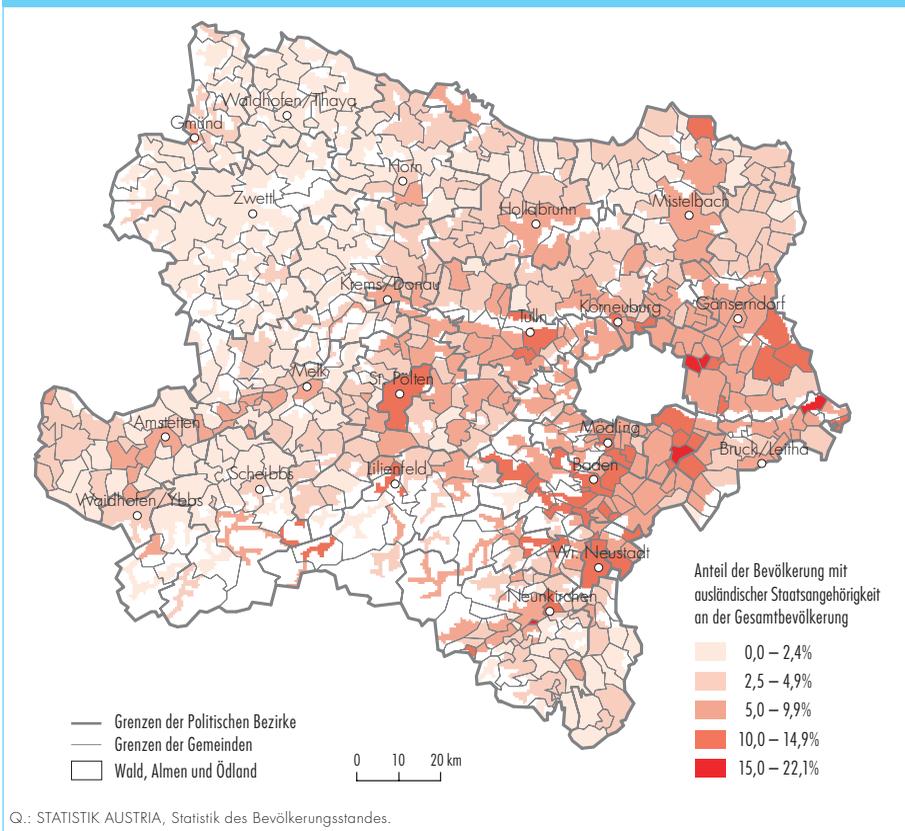
Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Niederösterreich

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008

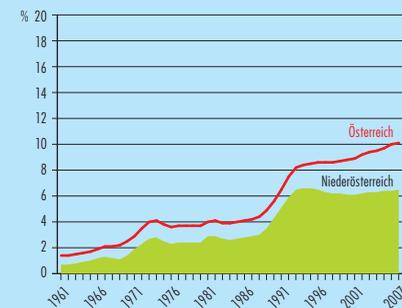


Niederösterreich im Überblick 2008

	Niederösterreich	Österreich
Bevölkerung am 1.1.2008 (Hauptwohnsitze lt. Meldewesen)		
Bevölkerung insgesamt	1.597.240	8.331.930
In Österreich geborene Österreicher/-innen	88,9%	83,4%
Personen ausländischer Herkunft	11,1%	16,6%
Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensus, 1. Quartal 2008)		
Bevölkerung in Privathaushalten	1.580.390	8.232.702
Mit Migrationshintergrund insgesamt	11,9%	17,3%
1. Migrantengeneration	9,0%	13,1%
2. Migrantengeneration	2,9%	4,3%
Wanderungsstatistik 2007		
Zuzüge insgesamt	126.871	106.905
darunter: Österreicher/-innen	96.762	14.955
darunter: Ausländer/-innen	30.109	91.950
Wegzüge insgesamt	117.485	74.191
darunter: Österreicher/-innen	91.003	20.464
darunter: Ausländer/-innen	26.482	53.727
Wanderungssaldo insgesamt	9.386	32.714
darunter: Österreicher/-innen	5.759	-5.509
darunter: Ausländer/-innen	3.627	38.223
Einbürgerungen 2007		
Eingebürgerte Personen	1.721	14.010
Einbürgerungsrate	1,7%	1,7%
Arbeitsmarktdaten 2007		
Unselbstständig Beschäftigte	551.992	3.344.039
darunter: Ausländer/-innen	10,4%	12,0%
Arbeitslosenquote insgesamt	6,3%	6,6%
Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	8,6%	9,8%

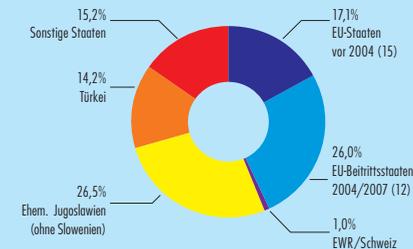
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus (1. Quartal 2008), Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen; AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Sonderauswertung).

Entwicklung des Ausländeranteils seit 1961



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008

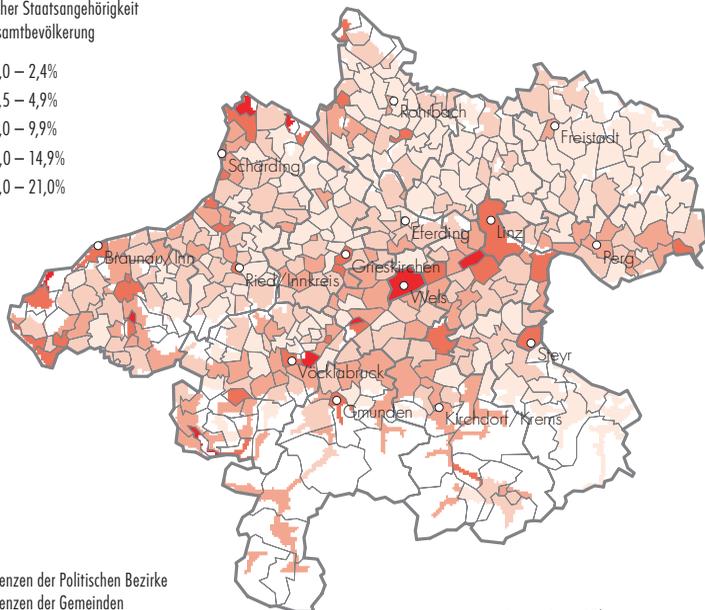


Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

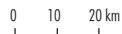
Oberösterreich

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008

Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung



— Grenzen der Politischen Bezirke
 — Grenzen der Gemeinden
 □ Wald, Almen und Ödland



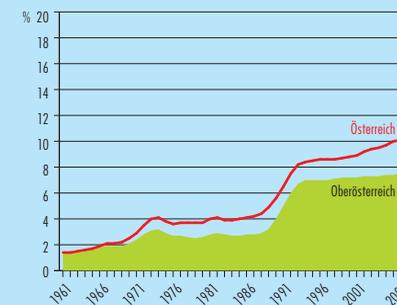
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Oberösterreich im Überblick 2008

	Oberösterreich	Österreich
Bevölkerung am 1.1.2008 (Hauptwohnsitze lt. Meldewesen)		
Bevölkerung insgesamt	1.408.165	8.331.930
In Österreich geborene Österreicher/-innen	86,8%	83,4%
Personen ausländischer Herkunft	13,2%	16,6%
Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensus, 1. Quartal 2008)		
Bevölkerung in Privathaushalten	1.388.011	8.232.702
Mit Migrationshintergrund insgesamt	14,2%	17,3%
1. Migrantengeneration	10,4%	13,1%
2. Migrantengeneration	3,8%	4,3%
Wanderungsstatistik 2007		
Zuzüge insgesamt	120.105	106.905
darunter: Österreicher/-innen	87.135	14.955
darunter: Ausländer/-innen	32.970	91.950
Wegzüge insgesamt	118.418	74.191
darunter: Österreicher/-innen	89.856	20.464
darunter: Ausländer/-innen	28.562	53.727
Wanderungssaldo insgesamt	1.687	32.714
darunter: Österreicher/-innen	-2.721	-5.509
darunter: Ausländer/-innen	4.408	38.223
Einbürgerungen 2007		
Eingebürgerte Personen	2.025	14.010
Einbürgerungsrate	1,9%	1,7%
Arbeitsmarktdaten 2007		
Unselbstständig Beschäftigte	590.538	3.344.039
darunter: Ausländer/-innen	9,1%	12,0%
Arbeitslosenquote insgesamt	3,6%	6,6%
Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	6,5%	9,8%

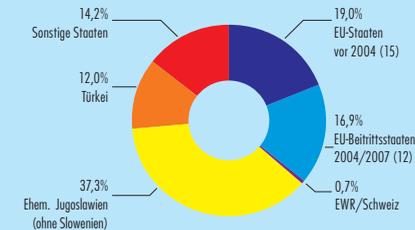
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus (1. Quartal 2008), Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen; AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Sonderauswertung).

Entwicklung des Ausländeranteils seit 1961



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008

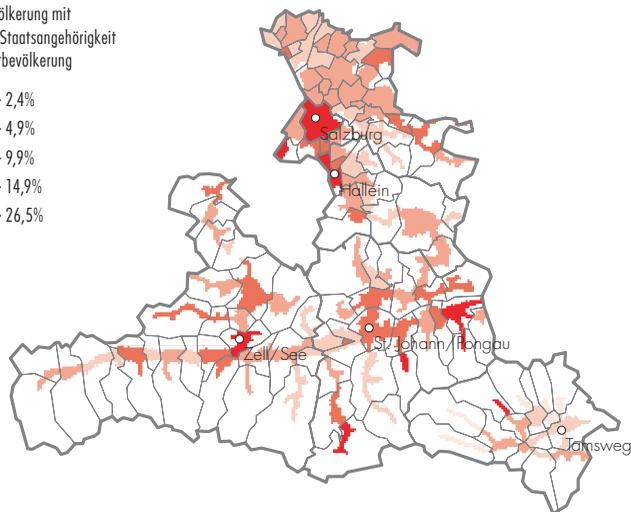


Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Salzburg

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008

Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung



— Grenzen der Politischen Bezirke
 — Grenzen der Gemeinden
 □ Wald, Almen und Ödland



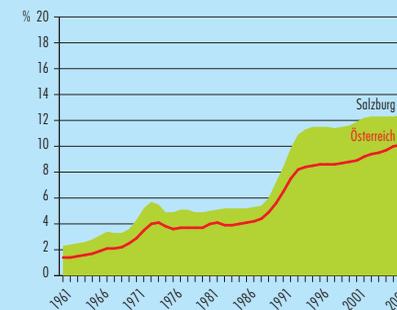
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Salzburg im Überblick 2008

	Salzburg	Österreich
Bevölkerung am 1.1.2008 (Hauptwohnsitze lt. Meldewesen)		
Bevölkerung insgesamt	530.576	8.331.930
In Österreich geborene Österreicher/-innen	81,9%	83,4%
Personen ausländischer Herkunft	18,1%	16,6%
Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensus, 1. Quartal 2008)		
Bevölkerung in Privathaushalten	523.069	8.232.702
Mit Migrationshintergrund insgesamt	17,9%	17,3%
1. Migrantengeneration	13,6%	13,1%
2. Migrantengeneration	4,3%	4,3%
Wanderungsstatistik 2007		
Zuzüge insgesamt	48.547	106.905
darunter: Österreicher/-innen	31.920	14.955
darunter: Ausländer/-innen	16.627	91.950
Wegzüge insgesamt	48.291	74.191
darunter: Österreicher/-innen	33.426	20.464
darunter: Ausländer/-innen	14.865	53.727
Wanderungssaldo insgesamt	256	32.714
darunter: Österreicher/-innen	-1.506	-5.509
darunter: Ausländer/-innen	1.762	38.223
Einbürgerungen 2007		
Eingebürgerte Personen	897	14.010
Einbürgerungsrate	1,4%	1,7%
Arbeitsmarktdaten 2007		
Unselbstständig Beschäftigte	232.066	3.344.039
darunter: Ausländer/-innen	14,1%	12,0%
Arbeitslosenquote insgesamt	4,0%	6,6%
Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	5,9%	9,8%

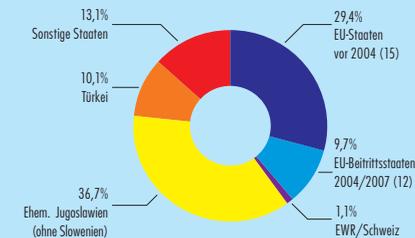
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus (1. Quartal 2008), Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen; AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Sonderauswertung).

Entwicklung des Ausländeranteils seit 1961



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

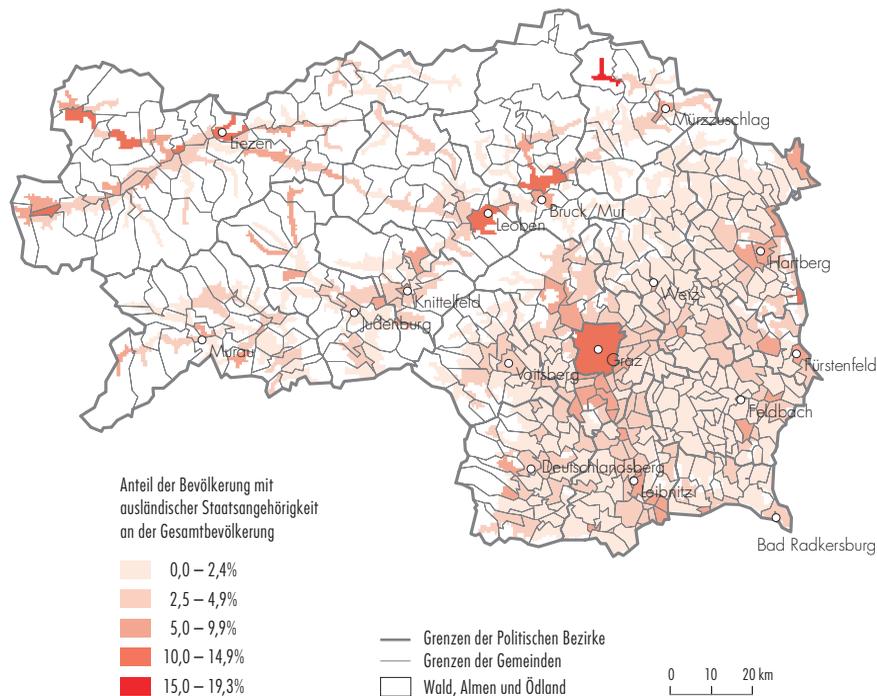
Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Steiermark

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008



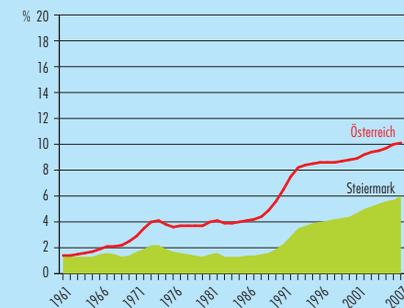
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Steiermark im Überblick 2008

	Steiermark	Österreich
Bevölkerung am 1.1.2008 (Hauptwohnsitze lt. Meldewesen)		
Bevölkerung insgesamt	1.205.909	8.331.930
In Österreich geborene Österreicher/-innen	89,9%	83,4%
Personen ausländischer Herkunft	10,1%	16,6%
Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensus, 1. Quartal 2008)		
Bevölkerung in Privathaushalten	1.193.670	8.232.702
Mit Migrationshintergrund insgesamt	8,6%	17,3%
1. Migrantengeneration	6,6%	13,1%
2. Migrantengeneration	2,0%	4,3%
Wanderungsstatistik 2007		
Zuzüge insgesamt	106.696	106.905
darunter: Österreicher/-innen	81.950	14.955
darunter: Ausländer/-innen	24.746	91.950
Wegzüge insgesamt	103.187	74.191
darunter: Österreicher/-innen	82.551	20.464
darunter: Ausländer/-innen	20.636	53.727
Wanderungssaldo insgesamt	3.509	32.714
darunter: Österreicher/-innen	-601	-5.509
darunter: Ausländer/-innen	4.110	38.223
Einbürgerungen 2007		
Eingebürgerte Personen	1.091	14.010
Einbürgerungsrate	%,1,5	1,7%
Arbeitsmarktdaten 2007		
Unselbstständig Beschäftigte	464.869	3.344.039
darunter: Ausländer/-innen	6,9%	12,0%
Arbeitslosenquote insgesamt	6,4%	6,6%
Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	12,1%	9,8%

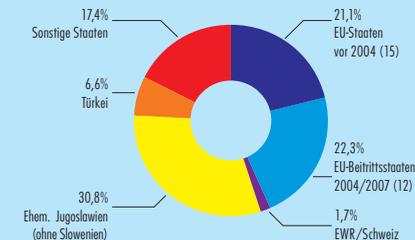
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus (1. Quartal 2008), Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen; AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Sonderauswertung).

Entwicklung des Ausländeranteils seit 1961



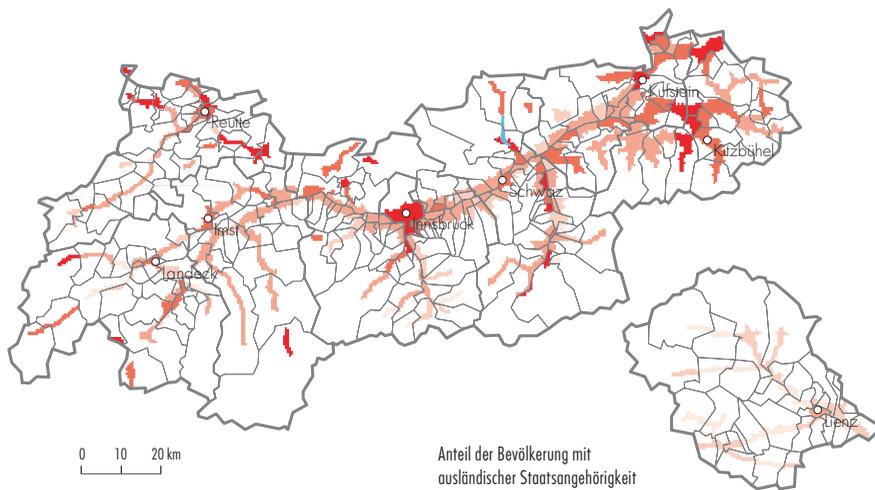
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008



Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung



— Grenzen der Politischen Bezirke
 — Grenzen der Gemeinden
 □ Wald, Almen und Ödland

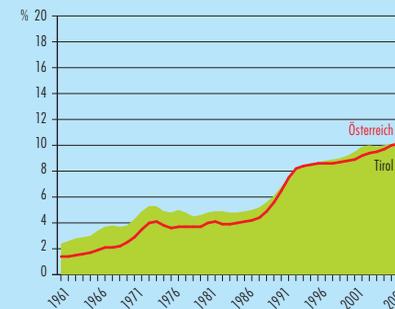
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Tirol im Überblick 2008

	Tirol	Österreich
Bevölkerung am 1.1.2008 (Hauptwohnsitze lt. Meldewesen)		
Bevölkerung insgesamt	703.512	8.331.930
In Österreich geborene Österreicher/-innen	84,2%	83,4%
Personen ausländischer Herkunft	15,8%	16,6%
Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensus, 1. Quartal 2008)		
Bevölkerung in Privathaushalten	696.209	8.232.702
Mit Migrationshintergrund insgesamt	15,6%	17,3%
1. Migrantengeneration	12,1%	13,1%
2. Migrantengeneration	3,5%	4,3%
Wanderungsstatistik 2007		
Zuzüge insgesamt	65.154	106.905
darunter: Österreicher/-innen	43.356	14.955
darunter: Ausländer/-innen	21.798	91.950
Wegzüge insgesamt	63.333	74.191
darunter: Österreicher/-innen	44.404	20.464
darunter: Ausländer/-innen	18.929	53.727
Wanderungssaldo insgesamt	1.821	32.714
darunter: Österreicher/-innen	-1.048	-5.509
darunter: Ausländer/-innen	2.869	38.223
Einbürgerungen 2007		
Einbürgerte Personen	1.162	14.010
Einbürgerungsrate	1,6%	1,7%
Arbeitsmarktdaten 2007		
Unselbstständig Beschäftigte	292.496	3.344.039
darunter: Ausländer/-innen	13,9%	12,0%
Arbeitslosenquote insgesamt	5,3%	6,6%
Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	6,9%	9,8%

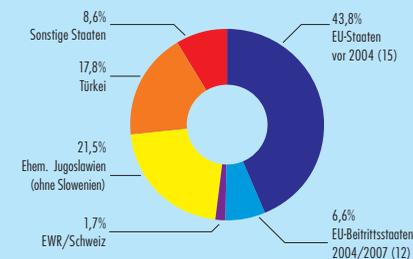
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus (1. Quartal 2008), Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen; AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Sonderauswertung).

Entwicklung des Ausländeranteils seit 1961



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

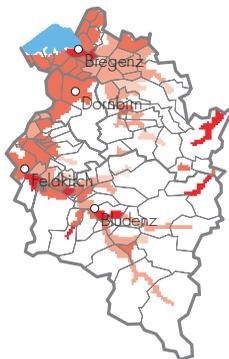
Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Vorarlberg

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008



Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung



— Grenzen der Politischen Bezirke
 — Grenzen der Gemeinden
 □ Wald, Almen und Ödland

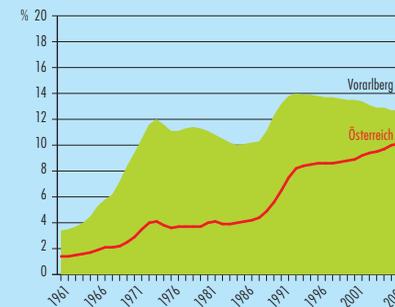
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Vorarlberg im Überblick 2008

	Vorarlberg	Österreich
Bevölkerung am 1.1.2008 (Hauptwohnsitze lt. Meldewesen)		
Bevölkerung insgesamt	366.377	8.331.930
In Österreich geborene Österreicher/-innen	80,4%	83,4%
Personen ausländischer Herkunft	19,6%	16,6%
Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensus, 1. Quartal 2008)		
Bevölkerung in Privathaushalten	363.071	8.232.702
Mit Migrationshintergrund insgesamt	21,0%	17,3%
1. Migrantengeneration	14,3%	13,1%
2. Migrantengeneration	6,7%	4,3%
Wanderungsstatistik 2007		
Zuzüge insgesamt	39.045	106.905
darunter: Österreicher/-innen	26.468	14.955
darunter: Ausländer/-innen	12.577	91.950
Wegzüge insgesamt	38.733	74.191
darunter: Österreicher/-innen	27.591	20.464
darunter: Ausländer/-innen	11.142	53.727
Wanderungssaldo insgesamt	312	32.714
darunter: Österreicher/-innen	-1.123	-5.509
darunter: Ausländer/-innen	1.435	38.223
Einbürgerungen 2007		
Eingebürgerte Personen	1.039	14.010
Einbürgerungsrate	2,2%	1,7%
Arbeitsmarktdaten 2007		
Unselbstständig Beschäftigte	143.929	3.344.039
darunter: Ausländer/-innen	19,2%	12,0%
Arbeitslosenquote insgesamt	5,7%	6,6%
Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	7,4%	9,8%

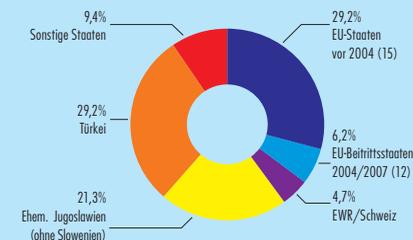
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus (1. Quartal 2008), Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen; AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Sonderauswertung).

Entwicklung des Ausländeranteils seit 1961



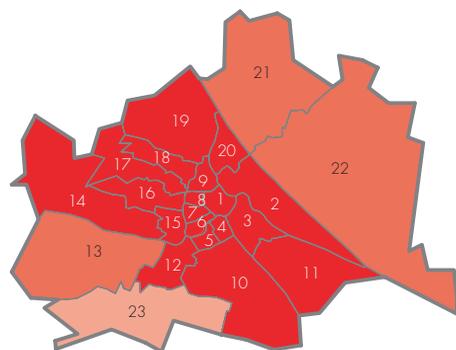
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit am 1.1.2008



Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung



— Grenzen der Politischen Bezirke
 — Grenzen der Gemeinden
 □ Wald, Almen und Ödland



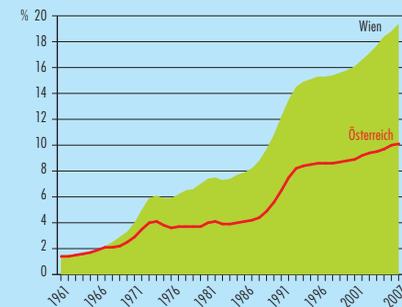
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Wien im Überblick 2008

	Wien	Österreich
Bevölkerung am 1.1.2008 (Hauptwohnsitze lt. Meldewesen)		
Bevölkerung insgesamt	1.677.867	8.331.930
In Österreich geborene Österreicher/-innen	67,9%	83,4%
Personen ausländischer Herkunft	32,1%	16,6%
Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensus, 1. Quartal 2008)		
Bevölkerung in Privathaushalten	1.653.009	8.232.702
Mit Migrationshintergrund insgesamt	35,6%	17,3%
1. Migrantengeneration	27,0%	13,1%
2. Migrantengeneration	8,6%	4,3%
Wanderungsstatistik 2007		
Zuzüge insgesamt	217.002	106.905
darunter: Österreicher/-innen	119.883	14.955
darunter: Ausländer/-innen	97.119	91.950
Wegzüge insgesamt	204.457	74.191
darunter: Österreicher/-innen	124.414	20.464
darunter: Ausländer/-innen	80.043	53.727
Wanderungssaldo insgesamt	12.545	32.714
darunter: Österreicher/-innen	-4.531	-5.509
darunter: Ausländer/-innen	17.076	38.223
Einbürgerungen 2007		
Eingebürgerte Personen	5.200	14.010
Einbürgerungsrate	1,6%	1,7%
Arbeitsmarktdaten 2007		
Unselbstständig Beschäftigte	774.760	3.344.039
darunter: Ausländer/-innen	16,8%	12,0%
Arbeitslosenquote insgesamt	8,5%	6,6%
Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	13,8%	9,8%

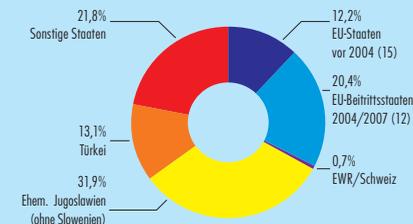
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, Mikrozensus (1. Quartal 2008), Wanderungsstatistik, Statistik der Einbürgerungen; AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Sonderauswertung).

Entwicklung des Ausländeranteils seit 1961



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Altersstandardisierung: Viele statistische Sachverhalte (z.B. Krankheitsrisiken) sind abhängig vom Lebensalter. Bei einem Vergleich von Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlicher Altersstruktur (z.B. Österreicher/-innen und Ausländer/-innen) werden daher altersstandardisierte Maßzahlen berechnet, um einen unverzerrten Vergleich dieser Gruppen zu ermöglichen. Die Altersstandardisierung erfolgt durch Gewichtung der altersspezifischen Raten bzw. Häufigkeiten mit der Altersverteilung einer Standardbevölkerung (z.B. der Gesamtbevölkerung).

Arbeitslosenquote (internationale Definition): Arbeitslose Personen, die zum Erhebungszeitpunkt weniger als eine Wochenstunde gearbeitet haben und in den vorangegangenen vier Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und für den Arbeitsmarkt verfügbar sind, bezogen auf die Erwerbspersonen zwischen 15 und 74 Jahren.

Arbeitslosenquote (nationale Definition): Beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos registrierte Personen in Prozent des „Arbeitskräftepotenzials“ (= Summe der unselbstständig Erwerbstätigen plus der Arbeitslosen). Personen in Schulungen und Ausbildungen gelten nicht als arbeitslos.

Aufenthaltsbescheinigung: Wird an EU- und EWR-Bürger/-innen sowie an schweizerische Staatsangehörige ausgestellt, die sich länger als sechs Monate in Österreich aufhalten, und ermöglicht den unbefristeten Daueraufenthalt.

Aufenthaltstitel: Drittstaatsangehörige, die sich länger als sechs Monate in Österreich aufhalten (ausgenommen Asylwerber/-innen und anerkannte Flüchtlinge), benötigen einen Aufenthaltstitel (Aufenthaltsbewilligung oder Niederlassungsbewilligung).

Aufenthaltsbewilligung: Im Rahmen des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes vorgesehener Aufenthaltstitel für Drittstaatsangehörige. Aufenthaltsbewilligungen werden für maximal 18 Monate und einen bestimmten Zweck ausgestellt und können danach als befristete Niederlassungsbewilligung über einen Zeitraum von fünf Jahren verlängert werden.

Asylquote: Zahl der Asylanträge bezogen auf 1.000 Einwohner/-innen.

Bevölkerung ausländischer Herkunft: Gesamtzahl der ausländischen Staatsangehörigen plus der im Ausland geborenen österreichischen Staatsangehörigen.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund: Gesamtzahl der Personen, deren Eltern im Ausland geboren sind. Personen, die selbst im Ausland geboren sind, zählen zur „ersten Migrantengeneration“, während in Österreich geborene Nachkommen von im Ausland geborenen Eltern der „zweiten Migrantengeneration“ angehören.

Drittstaatsangehörige: Bürger/-innen aller Staaten, für welche die Bestimmungen der Personenfreiheit innerhalb der EU, des EWR, der Schweiz sowie der mit EU-Staaten assoziierten Kleinstaaten nicht gelten.

Einbürgerungsrate: Einbürgerungen von in Österreich wohnhaften Personen bezogen auf 100 in Österreich lebende Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Erwerbspersonen: Summe der erwerbstätigen Personen und der Arbeitslosen.

Erwerbstätigenquote: Anteil der erwerbstätigen Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren in Prozent der Bevölkerung gleichen Alters.

Haupterwerbsalter: Alter, in dem Personen gewöhnlich einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

Je nach Berücksichtigung von Ausbildungszeit und Pensionsantrittsalter unterschiedlich definiert, meist jedoch als Zeitspanne zwischen 15 und 64 Jahren.

Hauptwohnsitz: Ort der Unterkunft, an dem sich eine Person angemeldet hat. Bei mehreren Wohnsitzen sollte der Hauptwohnsitz dem Mittelpunkt der Lebensbeziehungen entsprechen, wobei die Aufenthaltsdauer, die Lage zum Arbeitsplatz sowie der Wohnsitz von Familienangehörigen (insbesondere von Kindern) ausschlaggebend sind.

Lebenserwartung: Anzahl von Jahren, die eine Person zu einem bestimmten Zeitpunkt (meist bei der Geburt) im Durchschnitt noch leben würde, wenn die Sterberaten auch in Zukunft unverändert blieben.

Median: Zentralwert, der genau in der Mitte einer Verteilung liegt. D.h. 50% aller Fälle liegen unter dem Wert, 50% darüber. Entspricht nicht dem arithmetischen Mittel und ist robuster gegenüber Extremwerten.

Mittel, arithmetisches: Durchschnittswert aller vorkommenden Werte; wird durch Extremwerte (Ausreißer) stärker verzerrt als der Median.

Netto-Zuwanderung (Wanderungssaldo): Differenz aus Zuzügen aus dem Ausland und Wegzügen in das Ausland. Stellt jenen Wert dar, um den sich die Bevölkerungszahl aufgrund der Wanderungen verändert.

Niederlassungsbewilligung: Im Rahmen des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes vorgesehener Aufenthaltstitel für Drittstaatsangehörige. Eine unbefristete Niederlassungsbewilligung kann nach einem ununterbrochenen Aufenthalt in Österreich von mindestens fünf Jahren erteilt werden und ist abhängig von einem bestimmten Zweck.

Privathaushalte: Einen Privathaushalt bilden Personen, die allein oder gemeinsam in einer Wohnung oder sonstigen Unterkunft leben. Neben Privathaushalten gibt es auch Anstalts Haushalte (z.B. Internate, Studentenheime, Alten- und Pflegeheime, Klöster, Kasernen, Justizanstalten, Flüchtlingsunterkünfte, usw.).

Säuglingssterblichkeit: Todesfälle im ersten Lebensjahr; als Rate bezogen auf 1.000 Lebendgeborene desselben Kalenderjahres.

Tertiäre Bildung: Umfasst alle Ausbildungen, für welche die Reifeprüfung (Matura) oder ein vergleichbarer Bildungsabschluss vorausge-

setzt wird. In Österreich sind dies Kollegs, Berufs- und Lehrerbildende Akademien, Fachhochschulen und Universitäten.

Umgangssprache: Im Alltag und im privaten Umfeld hauptsächlich verwendete Sprache. Bei Schülerinnen und Schülern ist sie im Rahmen der Schuleinschreibung bekannt zu geben, sagt jedoch nichts über die Kenntnisse anderer Sprachen aus.

Unselbstständig Beschäftigte: Sammelbegriff für Arbeiter/-innen, Angestellte und Beamte. Nicht zu den unselbstständig Beschäftigten zählen Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, freie Dienstnehmer/-innen und Werkvertragsnehmer/-innen.

Vergehen/Verbrechen: Strafbare Handlungen werden vom Gesetzgeber in zwei Gruppen eingeteilt. Verbrechen sind vorsätzliche Handlungen, die mit lebenslanger oder mehr als dreijähriger Freiheitsstrafe bedroht sind. Alle anderen strafbaren Handlungen sind Vergehen.

Wohnkostenbelastung: Anteil der Wohnkosten am gesamten Haushaltseinkommen.

„working poor“: Auch als Erwerbsarmut bezeichnet. Umfasst alle Personen, deren Ein-

kommen trotz Erwerbstätigkeit unter der Armutsschwelle liegt.

Zuwanderungsquoten, gesetzliche: Durch Verordnung des Wirtschaftsministeriums festgelegte maximal zulässige Zahl der jährlich neu zu vergebenden Aufenthaltstitel an Drittstaatsangehörige für den erstmaligen Aufenthalt in Österreich.

In der Broschüre verwendete Zusammenfassungen von ausländischen Staatsangehörigkeiten und Geburtsländern:

Staaten der Europäischen Union vor 2004 (EU-14; ohne Österreich): Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich (Großbritannien).

Am 1.5.2004 der Europäischen Union beigetretene Staaten (EU-10): Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern.

Am 1.1.2007 der Europäischen Union beigetretene Staaten: Bulgarien, Rumänien.

EWR-Staaten: Island, Liechtenstein, Norwegen.

Mit der Europäischen Union assoziierte Kleinstaaten: Andorra, Monaco, San Marino, Vatikanstadt.

Ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien): Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien.

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Inneres,
Herrengasse 7, 1014 Wien
Österreichischer Integrationsfonds,
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
STATISTIK AUSTRIA – Bundesanstalt Statistik Österreich, Guglgasse 13, 1110 Wien

Autoren

Dr. Stephan Marik-Lebeck, Mag. Alexander Wisbauer,
Univ.-Doz. Dr. Josef Kytir – STATISTIK AUSTRIA

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich

Mag. Alexander Schahbasi – Österreichischer Integrationsfonds

Grafische Gestaltung

ARTE GRAFICA – Atelier für grafische Gestaltung,
Mag. Karl Stefan Nolz, www.artegrafica.at

Druck

rötzer druck

Bildnachweis

Werbeagentur josefundmaria (Cover)
BM.I (2 Porträtfoto BM Fekter)
Helmreich Photographie (3 Porträtfoto Janda)
STATISTIK AUSTRIA (3 Porträtfoto Hackl)
STATISTIK AUSTRIA/Novak (6, 10)
S. Krautgartner (14, 58, 62)
Fotolia.com (22 ZDM, 46 Franz Pfluegl, 64 ISO K° -
photography)
S. Feiner (26, 30, 32, 38, 40, 74)
C. Redtenbacher (34, 48, 52, 54, 68)
BM.I/Öffentlichkeitsarbeit (70)

In den Tabellen dieser Broschüre werden Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. Daher kann es vorkommen, dass die Summe von Prozentwerten nicht exakt 100 Prozent ergibt, sondern diesen Wert geringfügig über- bzw. unterschreitet.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Die Werknutzungsrechte sind dem Österreichischen Integrationsfonds vorbehalten. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des in der Publikation genannten Urhebers und des Österreichischen Integrationsfonds ist die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung des in der Publikation genannten Urhebers und des Österreichischen Integrationsfonds ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe des in der Publikation genannten Urhebers gestattet.

Der Inhalt dieser Publikation wurde mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert, Fehler im Bearbeitungsvorgang sind dennoch nicht auszuschließen. Eine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann trotz sorgfältiger Prüfung nicht übernommen werden. Der Österreichische Integrationsfonds, alle Autorinnen und Autoren und andere Mitwirkende an der Publikation übernehmen keinerlei Haftung für eventuelle Schäden oder Konsequenzen, die insbesondere durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

